



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

250 (12.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53280)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
F. B. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckers.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.
Anmeltlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Prinzipal 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einschl. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 250. (Telephon-Nr. 218.)

Telefonische und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 12. September 1892.

Virchow über die Cholera und Leichenverbrennung.

Die Sitzung der Berliner Stadtverordneten vom 8. ds. vor den Vorlesungen gegen die Cholera gewidmet und die Magistratsvorlage auf Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 300.000 Mark wurde einstimmig genehmigt. Dr. Virchow hob in einer längeren Rede hervor, daß die gesundheitliche Lage von Berlin sehr günstig sei und daß man mit großer Sicherheit hoffen dürfe, daß die Cholera hier nicht ihren Eingang halten oder sich doch nicht in dem erschreckenden Maße entwickeln würde wie in Hamburg. Wie dies schon Robert Koch gethan, bezeichnet auch Virchow die Fingerringe als in besonders hohem Grade verdächtig und forderte ihre häufige und genaue Untersuchung. Als alleiniges wirksames Mittel zur Vernichtung der Bacillen empfiehlt Virchow das russische Verfahren, das darin besteht, daß man alle Abgänge der Cholera-kranken in einem großen Kessel gründlich abkocht. Dieser Kessel müsse in jedem Krankenhause vorhanden sein und mit dieser Einrichtung würde man ein sehr wirksames Schutzmittel gegen die Verbreitung der Cholera eingeführt haben. In der Verhandlung wurde auch die Frage der Leichenverbrennung getreift und unter allgemeinem Beifall wurde vom Magistrat die Mitteilung gemacht, daß man sich bereits an die Regierung mit dem Verlangen gewandt habe, wenigstens für den Fall des Ausbruchs der Seuche die Verbrennung der Choleraleichen zu gestatten. Es scheint das eine Frage von außerordentlich großer Wichtigkeit, der bisher eigentlich nur in der Fachpresse die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt worden ist. Auf der einen Seite sehen wir, wie die Verwaltung und die Ärzte sich aus allen Kräften bemühen, alle feindsigen Gegenstände, die sich bei den Toten befinden, zu zerstören oder aufs nachdrücklichste zu desinfizieren; auf der andern Seite verzichtet man aber darauf, diese Vorfrage auf den ersten und gefährlichsten Krankheitsstadium, die Leiche, anzuwenden. Es soll ganz davon abgesehen werden, ob die Verdringung während von einer Erkrankung der Bacillen aus dem Grabe schilt und ob nicht aus den Waschanlagen der Hamburger Friedhöfe im nächsten Jahre die Seuche aufs neue wiederkehren kann. Selbst wenn man diese Gefahr als unendlich ausbleibt, so bleibt doch der oft lange Stadttheile durchgehende Transport der Leichen in eilig hergerichteten, schlecht beschlossenen Särgen nicht unbedenklich und durch die ganze Operation der Beförderung und Verdringung wird die Erde zu wiederholten Malen in Verbindung mit Menschen gebracht, die dadurch der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt sind. Wenn es nun aber gar vorkommt, daß wie in Hamburg die Leichen nicht rasch begraben werden können und in Leichenhäusern in Massen aufgestapelt werden und tagelang liegen bleiben, so schafft man dadurch doch einen neuen Bestand, der in seiner Wirkung alle anderen Vorsichtsmaßregeln aufheben und nutzlos machen kann. Es ist kein Zweifel, daß Hunderte von Leichen in Hamburg tagelang unbestattet geblieben, es heißt sogar, daß solche bis fünf Tage lang gelegen haben. Alle diese in voller Verwesung befindlichen Körper wurden dann durch die Stadt geführt. Das Bild und seine Folgen braucht kaum ausgemalt zu werden. Zur Vermeidung aller dieser Uebelstände bietet sich als einfachstes und radikalstes Mittel die Leichenverbrennung in Leichenöfen, die unmittelbar bei den Krankenhäusern errichtet werden können und für die sich meist in den Höfen dieser Anstalten der nöthige Platz finden wird. Wenn diese Öfen in dem Bedarfsentsprechender Weise eingerichtet werden, wird man durch sie in rascherer und gründlicherer Weise, als es sonst geschehen kann, alle Ansteckungskeime vernichten können, den Transport der Leichen durch die Stadt verhindern und möglichst wenig Personen mit den ansteckungs-fähigen Leichen in Verbindung bringen. Es ist schwer begreiflich, daß man in Hamburg nach nicht auf dieses Auswandsmittel verfallen ist, und es würde noch unbegreiflicher sein, wenn sich die Regierung dem Gesuch des Berliner Magistrats gegenüber ablehnend verhalten sollte. Die für gewöhnliche Zeiten erhobenen Einwände juristischer und kirchlicher Natur stehen an sich schon auf schwachen Füßen, müssen aber jetzt, wo es sich um die Bekämpfung eines so fürchtbaren Feindes wie die Cholera handelt, unter allen Umständen vor den höheren Rücksichten des Volkswohles zurücktreten. Sollten höheren Orts dagegen noch Bedenken bestehen, so würde es Sache der Presse sein, aufklärend zu wirken. Bei der Art und Weise, wie heute die Choleraleichen beerdigt werden, fällt ja doch jede Möglichkeit fort, etwa an ihnen begangene Verbrechen später festzustellen, und es bleibt daher nur der Widerstand der Öffentlichkeit, dessen an sich schon geringe Berechtigung, namentlich in so schweren Zeiten wie den jetzigen, nicht die Kraft haben sollte, eine Maßregel zu hindern, durch welche die Lebenden vor den Todten geschützt werden sollen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Septbr.

Eine ganze Reihe hochkonservativer, ultramontaner, demokratischer und sozialdemokratischer Blätter fällt heute in luftiger Höhe über uns her. Ein Zeichen, wie sehr unsere Bemerkungen und Artikel gelesen haben! Leider hindert Krankheit den Chefredakteur augenblicklich sein Amt zu versehen; er wird den Herren aber nichts schenken. Nur Geduld!
In der letzten sozialdemokratischen Versammlung in Freiburg, wo Mühl sprach, ging es sehr lebhaft zu. Es zeigte sich, daß es sog. „Jungen“, d. h. „unabhängige“

Sozialisten nicht bloß in Berlin, sondern auch in Freiburg gibt, und diese werden Schein's auch hier den Alten recht unbehaglich. Nach Beendigung der Mühl'schen Rede erdreistete sich nämlich, laut B. V., ein noch ziemlich jugendliches Männlein Namens Sattler zum Erschauen der ganzen „Corona“ Mühl energisch entgegen zu treten. Er wandte sich insbesondere gegen den übergroßen Parlamentarismus der offiziellen Sozialdemokratie und warf ihr vor, daß sie immer mehr in das Fahrwasser des Staatssozialismus gerathe. Herrn Dr. Mühl beschuldigte er der Inkonsequenz, weil er als Atheist den Eid auf die Verfassung unter Anrufung Gottes abgelegt habe. Wenn man auf andere Weise nicht in die Kammer kommen könne, so solle man als konsequenter Mann eben einfach draußen bleiben. Die Sozialdemokratie solle überhaupt den Kampf mehr mit ökonomischen, als politischen Mitteln führen. Ferner tabelte er das Ueberhandnehmen der Kleinmeister in der Partei; dieselben seien geradezu Ausbeuter der Arbeiter, wie die Meister der übrigen Parteien. Der Sozialistenführer Haug z. B. bekämpfe als Mitglied der Gewerkschaft mit dieser die Akkordarbeit, als Meister aber lasse er selber im Akkord arbeiten. Zum Schluß kündigte er noch an, daß demnächst der Standpunkt der „Jungen“ in einer Versammlung speziell werde vertreten werden. Mit der bekannten sozialdemokratischen Feinheit wurde dieser Segner nachher von Dr. Mühl und einem Schuhmacher niedergeböhrt. Der „Junge“ erwiderte darauf, man sei daran gewöhnt, daß jeder, der in sozialdemokratischen Versammlungen opponiere, eben einfach niedergemacht werde, gleichgültig, ob er ein Sozialdemokrat, ein Centrumsmann oder ein Liberaler sei. — In der That eine sehr unangenehme Selbstständigkeit der Auffassung.

Daß der deutsche Liberalismus gegenwärtig in den parlamentarischen Vertretungen, namentlich des Reiches und Preußens, schwächer ist, als der geistigen und materiellen Bedeutung der liberal gesinnten Volksschichten entspricht, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, ist oft gesagt worden. Beiläufig bemerkt: er ist in beiden Parlamenten doch immer noch so stark wie das Centrum, an dessen fürchterliche Macht die Presse desselben durch eine unausgesetzte Reklame glauben machen will — während es in Wahrheit ohnmächtig ist, wenn ihm nicht konservative Politiker einen Teil der protestantischen Bevölkerung ins Garn fuhren. Wie es gekommen, daß die deutschen Liberalen ihre maßgebende Stellung der fünfziger Jahre zeitweilig verloren haben, das ist ein weitwichtiges Thema, einer eingehenden Untersuchung, die theilweise eine Selbstkritik werden müßte, wohl werth. Ganz nutzlos dagegen sind Reklamationen, welche an der Oberfläche der Dinge bleiben, und bedauerlich sind sie besonders, wenn sie so unbegründet sind, wie eine Ausführung der „Weser-Ztg.“, aus der andere deutschfreiwillige Blätter folgendes nachbrachten:

Waffenhaft sind die liberalen Wähler, dem ungeliebten Kartellgedanken folgend, für konservative Kandidaten an die Urne gerollt. Alle Wahnungen, die Konservativen doch wenigstens nicht so stark werden zu lassen, daß sie mit dem Centrum die Mehrheit gegen die Nationalliberalen bilden könnten, verhalten ungeduldig. Jetzt ist das schwarze Kartell, die liberale Mehrheit da; eine fürchterliche Kemeis für die deutschen Liberalen, die dem Kartellgedanken schuldig und konservative Abgeordnete gewählt haben.

Das ist die reine Phantasie; so wenig wir bei der gegenwärtigen Lage zu Reklamationen geneigt sind, so können wir derartige Unrichtigkeiten doch nicht passieren lassen. Durch das Kartell sind die Konservativen absolut nicht verdrängt worden. Ihre Verstärkung im Reichstag, über die sie auch bis heute nicht hinausgekommen, ist bei den Wahlen von 1884 erfolgt, bei denen noch Niemand an das Kartell dachte. Sie hatten im Reichstag von 1881 nur 50 Stimmen gehabt. Bei der Wahl von 1884, die unter dem Zeichen der kurz vorher erfolgten Fusion, der Bildung der deutschfreiwilligen Partei stattfand, wuchsen sie bis auf 78, nicht am wenigsten vermöge der durch die Fusion aufs Höchste gesteigerten Verbitterung der Liberalen untereinander. Bei den Kartell-Wahlen von 1887 hob sich die Zahl der Konservativen nur von 78 auf 80, und sie ging 1890 wieder auf 78 zurück; dagegen wuchs bei diesen Wahlen das Centrum vermöge des Antikartells von 98 auf 108. Die Stärke der Konservativen und Liberalen ist heute im Wesentlichen die von 1884. Die Wahlen dieses Jahres, nach der Fusion, hatten im Reichstag die Bildung einer konservativ-liberalen Mehrheit, einschließlich der kleineren Hilfskorps des Centrums, ermöglicht. Ebenfalls durchaus falsch ist die zitierte Behauptung betreffs des Abgeordnetenhauses, wo schon seit dem Beginn der

achtziger Jahre eine konservativ-liberale Mehrheit vorhanden war, die seitdem um 15–20 Stimmen, hauptsächlich vermöge der Ersetzung von Freikonservativen durch Mikonservative, angewachsen ist.

Professor Virchow hat sich einem Berliner Blatte zufolge nach seiner Rückkehr aus Rußland, wo der berühmte Anthropologe kürzlich mit großen Ehrungen und Gastereien gefeiert wurde, in so überschwänglicher Weise über die Vorzüglichkeit der amtlichen Vorkehrungen gegen die Cholera, über die Beschaffenheit der Lazarethe u. s. w. ausgesprochen, daß er den Spott des „Vorwärts“ damit herausfordert. Das sozialdemokratische Blatt schreibt:

Lassen wir solche Ausführungen in der „St. Petersburg Zeitung“ im Bräseleer „Nord“ oder in irgend einem anderen Organ, das unter der Obhut des Geheimraths Schischin steht, abdrucken, so ist das ein Tschinownik, ein Mitglied der zarischen Bureaucratie, derartige Aufsätze, so bedürftig sie keiner Kritik. Wenn aber ein Gelehrter von dem Beltrude Virchow, der nebenbei liberaler Politiker ist, sich dazu herbeiläßt, zu Gunsten des östlichen Erbfeinds in dieser erschauderlichen Weise abzumiegeln, trotzdem die Logik der Thatfachen zu der Straß entgegengesetzten Ansicht geheimer zwingt, so hielet sich nur eine zulässige Deutung: Virchow ist der Wirth, den ihm die Chorknaben des Despotismus gestreut haben, gefährlich geworden, und den geriebenen Russen ist es gelungen, wieder einmal einen leichtgläubigen Weltkrieger, nicht den ersten und leider nicht den letzten, über den Vögel zu bardsiren. Denn es verzieht sich am Rande, daß einem Rudolf Virchow, den wir als politischen Gegner aus das Entschiedenste bekämpfen, als Ehrenmann und Gelehrten aber schätzen, eine mala fides, eine böse Absicht, nicht zuzutrauen. Der Virchow, dessen Reise im Voraus bekannt war, hat offenbar ein ähnliches Schicksal gehabt, wie einst die russische Kaiserin Katharina II., die bei einer Fahrt durch ihre Lande an der Dorsstraße blühende Dörfer, fröhliche Landleute, Glüd und Wohlstand erblickte, ohne zu ahnen, daß dies Alles nur eine Komödie war, daß ihr Gastling Potemkin durch vorausgeschickte Leute die lachenden Weiler aus Theatervorstellungen aufschlugen und die tausenden Bauern durch gepreßte Beirathung darstellen ließ. Unter dem sorgsam in Auge der russischen Behörde machte Herr Virchow seine Studienreise, wie vor ihm so Mancher sie unternommen hat, wenn nicht ein schwärziger Inhaber Panke wie Kenan oder ein fleischer Engländer wie Madensie Wallace den Schleier von sibirischen Gräueln und russischer Miswirtschaft reißt.

Mann, 10. Sept. Der Pops spricht sich in einem Schreiben, welches der Bischof Hassner seihen veröffentlicht, über das, was ihm über die Mainzer Generalversammlung der Katholiken berichtet worden sei, hocherfreut aus; er erkenne den Eifer der Versammelten, die Einmüthigkeit ihrer Beschlüsse an, welche die Wahrung der päpstlichen Freiheit und Würde, sowie die Förderung der mit der Wohlfahrt und dem wahren Gelingen des Staates unzertrennlich verbundenen katholischen Sache bezwecken. Dies sei eine Linderung bitterer Leiden, ein neuer Beweis der religiösen Standhaftigkeit und Festigkeit der Katholiken Deutschlands.

Berlin, 10. Sept. Der Abgeordnete v. Meyer-Kunswalde ist heute gestorben. Mit dem Verstorbenen, der lange Jahre dem preussischen Abgeordnetenhause und seit der letzten Wahlperiode auch dem Reichstage angehörte, verliert unsere Volkvertretung einen ihrer originellsten und tüchtigsten Vertreter, einen Ehrenmann von echtem Schrot und Korn, einen „altpreussischen Beamten“ ersten Ranges.

Breslau, 10. Sept. Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt, daß der Schloßwagen-Durchgangsverkehr zwischen Berlin, Breslau und Pest eingestellt ist.

Leipzig, 10. Sept. Der Rath der Stadt Leipzig beschloß in einer Plenarsitzung, die Regierung zu ersuchen, die Aufhebung der diesjährigen Michaelismesse zu genehmigen.

Paris, 10. Sept. In Oiticourt (Pas de Calais) sind gestern 10 Bergleute verhaftet und nach Beihume abgeführt worden. Gestern Abend drangen in Lens mehrere Frauen in das Haus eines belgischen Krämers ein, wo sie alles verunstalteten. Auch drei von belgischen Arbeitern bewohnte Häuser sind verheert worden. Ein belgischer Arbeiter, der mit einem Revolver bewaffnet, in den Straßen umherging und die Vorübergehenden bedrohte, ist verhaftet worden. Während der ganzen Nacht durchstreifte Gendarmen die Straßen von Lens.

Centrumsversammlung für die badische Pfalz.

M. Die gestern Nachmittag im großen Saalbauhalle stattgefundenen ultramontanen Versammlung für die badische Pfalz war von circa 2000 Personen besucht. Den weitans größten Theil der Anwesenden stellte die Landbevölkerung, welche unter der Führung ihrer Kaplanen scharenweise und geschloffen ankam. Man muß es den Ultramontanen lassen; sie haben ihre Truppen auf organisiert und exercirt; dieselben folgen ihren Obergren blindlings durch D. d. und Dinn und wenn es zu einer Wablchacht oder zu einer Versammlung geht, dann fehlt so leicht keiner. Mögen sich andere Parteien in dieser

Beziehung an den Ultramontanen ein Beispiel nehmen. Hätten bei den letzten badischen Landtagswahlen alle Angehörigen der nationalliberalen Partei das Pflichtgefühl befaßt, welches den größten Theil der Centrumsleute befaßt, dann würden die zwei Mannheimer Mandate nicht in die Hände der Sozialdemokraten gefallen sein, denn es handelte sich damals nur um ganz wenige Stimmen. Und Thatsache ist, daß es damals unter den Liberalen viele säumige Wähler gegeben hat, welche glaubten, es ginge auch ohne sie. Mögen die damaligen säumigen nationalliberalen Wähler aus der bei der letzten badischen Landtagswahl in Mannheim gemachten Erfahrung sowie aus dem Zusammenhalten der Angehörigen der ultramontanen Partei für die im nächsten Jahre in unserer Stadt vorzunehmende badische Landtagswahl die richtige Lehre ziehen.

Doch nun zurück zu der gestrigen ultramontanen Versammlung. Herr Enl von hier eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begründung der Anwesenheit und machte den Vorschlag, zum Vorsitzenden Herrn Freiherrn v. Buol zu ernennen, welcher Vorschlag selbstverständlich keinen Widerspruch fand.

Herr Freiherr v. Buol kam zunächst auf den Mainzer Katholikentag zu sprechen und bewährte sich bitter darüber, daß die liberalen Blätter so frei waren, die von diesem Herrn auf dem deutschen Katholikentag über Baden gemachten Äußerungen als kallos, unzutreffend und als nicht am Plage zu bezeichnen. Herr v. Buol sprach von einer schamlosen Hege der liberalen Blätter gegen ihn, in welcher der Boxwart der „Unwahrheit“ noch eine Kleinigkeit sei, sowie von einem „liberalen Wuthgeheil“, das seinen Grund habe in dem großartigen Gelingen der impolanten Manifestation katholischer Glaubensfreudigkeit und Einigkeit. Alle Nichtliberalen seien sich darüber einig, daß die Erfolge des Centrums nur erklärlich wären durch die planmäßige Organisation der ultramontanen Partei, welche durch die glänzenden Resultate erst recht angefaßt und ergänzt worden sei. Herr v. Buol führte weiter aus, daß es ihm nicht eingefallen sei, in Mainz zu sagen, daß man in Baden nicht die Lust zum Aibem habe. Er habe nur gesagt, daß man in Baden aus lauter Liberalismus es noch nicht so weit gebracht habe, den Katholiken das zu gewähren, was man in allen anderen zivilisirten Staaten der Welt der katholischen Kirche schon längst gewährt habe. Das behaupte er auch heute noch und fordere er die Herren, welche sich über seine Mainzer Äußerungen so sehr entrüstet hätten, auf, ihm nur ein ganz kleines Bändchen in der Welt zu zeigen, wo die Ordensmissionen der katholischen Kirche verboten seien wie in Baden. Wenn man ihm ein solches Bändchen namhaft machen könne, dann werde er sein Unrecht einräumen. Bis dahin sage er aber mit dem Kapuziner im Ballentstein: „Sie werden wohl nirgends was finden, und thäten sie auch hundert Laternen anzünden.“ Daß in unserem Lande Baden Jesuiten und Kapuziner nicht zugelassen sind, wird Herrn v. Buol kein Reich in Abrede stellen, dagegen hat Herr v. Buol nicht im Geringsten den Beweis dafür erbracht, daß sich darum das badische Volk unglücklich fühlt, daß es die Kapuziner und Jesuiten vermisst. Das Gegenteil ist der Fall. Es existire in Baden keine Geistestrückung, welcher seit Aufhebung des Sozialistengesetzes in Bezug auf freie Ausdehnung und Bewegung in ähnlicher Weise ein Strich gezogen sei wie der katholische Kirche. Wenn die Liberalen im Stande seien, den Gegenbeweis zu erbringen, dann wolle er auch hier sein Unrecht einsehen.

Redner verbreitete sich sodann über die Frage des Zwangs der Zusammenkünfte der Ultramontanen und verließ sich hier zu der Behauptung, daß die Versammlungen der Centrumpartei den Zwang hätten, für den Frieden zu arbeiten, ebenso wie auch die religiösen Orden nur das Ziel verfolgten, für den Frieden zu arbeiten. Das muß ein sonderbarer Friede sein, welcher durch die Anstachelung der konfessionellen Leidenschaften erreicht werden soll. Unseres Erachtens führt die ultramontane Propaganda nicht zum bürgerlichen Frieden sondern zum Unfrieden.

Der nächste Redner war Herr Redakteur Feige von hier, welcher in langen Ausführungen die Berechtigung und Nothwendigkeit der Forderung der Ultramontanen auf Auflösung der religiösen Orden und Missionen zu beweisen suchte. Nach Herrn Feige haben die europäischen Staaten ihren kulturellen Fortschritt, welchen sie im Mittelalter gegenüber den asiatischen Ländern aufzuweisen hatten, hauptsächlich der Thätigkeit der religiösen Orden zu verdanken. Und wenn heute in Deutschland nicht Alles sei, wie es sein sollte, so trage hieran zweifellos das Fehlen der religiösen Orden die Schuld. Herr Feige scheint die Zustände in Belgien, woselbst die Orden ungehinderte Bewegungsfreiheit besitzen, entweder nicht zu kennen, oder verschließt er sich denselben absichtlich. Gerade in Belgien, dem Mutterlande der Orden, feiert bekanntlich der Sozialismus und der Anarchismus seine größten Orgien. Am Schlusse seiner Ausführungen kam Herr Feige auf die ultramontane Propaganda zu sprechen, welche in den katholischen Kirchengebieten liegt und glaubt dieser Herr, daß es mit dieser nach seiner Ansicht fürchterlichen Waffe mit der Zeit gelingen werde, Alles wieder in der Schoß der alleinigmächtigen Kirche zurückzuführen. (1) Herr Feige scheint ein Phantast zu sein, sonst könnte er nicht solche Behauptungen

aufstellen, die übrigens das evangelische Bewußtsein schwer beleidigen. Sollen dergleichen Äußerungen vielleicht auch zur Förderung des bürgerlichen Friedens dienen? Die Orden sollen nach Herrn Feige zur Bekämpfung der sozialistischen Götzen notwendig sein.

Der nächste Redner war Herr Dr. Siben aus Deidesheim. Der Grund allen Uebels der heutigen Gesellschaft, so führte dieser Herr aus, sei der in der Welt herrschende Unglaube. Dieser allein sei an den heutigen misslichen Zuständen schuld. Und die Hauptursache des immer weiter um sich greifenden Unglaubens sei auf die Reformation zurückzuführen, durch welche die kirchliche und staatliche Autorität erschüttert worden wäre. Seitdem sei es auf dieser schiefen Bahn immer weiter abwärts gegangen. Selbstverständlich sei nicht die Reformation die alleinige Ursache der heutigen Zustände. Es kämen dazu die Einführung des römischen Rechts in Deutschland und die unchristliche Wiederbelebung der altheidnischen Kunst und Wissenschaft. Die Reformation habe der modernen Bewegung ihr unchristliches Gepräge gegeben. Die sozialen und wirtschaftlichen Mißstände der heutigen Zeit seien mit Nothwendigkeit aus der Anwendung der Welt von Religion und Christentum hervorgegangen. Es könnte deshalb auch nur dann wieder in den sozialen Verhältnissen eine Besserung eintreten, wenn die Welt wieder christlich werde. Dies sei die große Aufgabe der heutigen Zeit und der Zukunft, und an dieser Aufgabe habe in erster Linie die katholische Kirche mitzuwirken. Die Gegner, welche die katholische Kirche bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu bekämpfen habe, seien der Liberalismus und der Sozialismus. Der Liberalismus umfasse die Ungläubigen in den gebildeten Kreisen, während der Sozialismus den Unglauben in den unteren Klassen in sich vereine. Es ist dies eine schwere Verleumdung, welche Herr Dr. Siben den liberalen Männern ins Gesicht schläubert. Der Liberalismus zählt in seinen Reihen Männer von anerkannter Strenge, Gerechtigkeit, denen ihre Religion mindestens ebenso hoch und theuer ist, wie es vielleicht bei Herrn Dr. Siben der Fall sein mag.

Ein freisinniger Herr war der nachfolgende Redner, Herr Rechtsanwalt Brentano von Off-nbach. Es scheint, so führte dieser Herr aus, daß der Liberalismus einen neuen Tanz aufzuführen wolle. Der Ultramontanismus werde mittanzen, aber der Liberalismus könne versichert sein, daß der Kagenjammer, den er nach diesem Tanz erleben werde, viel größer sein würde, als der Kagenjammer, welcher dem Kulturkampf gefolgt sei. Herr Brentano führte sodann mehrere Begebenheiten der jüngsten Zeit an, welche als Beweis dafür dienen sollten, daß der Liberalismus sich zu einem neuen „Tanz“ rüfste. Unter diesen Begebenheiten wählte er die vorwiegend die Stelle die Zurückführung des preussischen Volksschulgesetzes ein. Herr Brentano sprach hierbei u. A. von dem Rücktritt, der von Bismarck bis Verel reiche, von einem Ständel der Liberalen und ihrer Presse, vor deren „Wuthgeheil“ sich die Regierung gebeugt habe. Im Weiteren erörterte Redner die Aufgabe der Ultramontanen auf dem Gebiete der Presse, in der Familie und in Beziehung auf die Schule. Herr Brentano vertritt sich hierbei zu der Äußerung, daß die „liberale Wissenschaft erbleichen müsse, wo die Sterne der Ultramontanen leuchten“, und die Masse Nationalisten ihm Beifall zu. Es gelte den Kampf zwischen Atheismus und Christentum. Redner sprach sodann, indem er auf Baden exemplifizierte, die Erwartung aus, daß in diesem Kampfe die Demokraten und Freisinnigen an der Seite der Ultramontanen stehen würden, dann werde die Zeit bald kommen, in welcher sich der Liberalismus zu den Füßen des Katholizismus winden würde. Diese Äußerung des Herrn Brentano ist bezeichnend für den Grad der politischen Einseitigkeit, welchen die Ultramontanen den Antiliberalen zutragen. Er erwartet also, daß die Antiliberalen im Kampfe des Ultramontanismus gegen den Liberalismus den früheren unterliegen werden, damit dieser Liberalismus zu Boden schlagen könne. Man kann Herrn Brentano für seine Offenheit nur dankbar sein, allerdings ist wenig Aussicht vorhanden, daß diese unsere Antiliberalen die Augen öffnen wird.

Der letzte Redner war Herr Barrer Wader von Jähringen, welcher ausschließlich über die badischen Verhältnisse sprach. Was derselbe über den badischen Nationalliberalismus sagte, können wir wohl übergehen. Wiedermüdigkeiten waren es nicht, davon kann Jedermann überzeugt sein. Das auch die nationalliberale Presse von den gebührenden Ausfällen des Herrn Wader nicht verschont wurden, bedarf wohl ebenfalls keiner Erwähnung. Bemerkenswert sei nur, daß Herr Wader den Antiliberalen einig Baderbrod reichete und sie zu belehren suchte, wie es in ihrem eigenen Interesse liege, bei der geplanten Vernichtung des Liberalismus dem Ultramontanismus Bundesgenossenschaft zu leisten und bei den nächsten badischen Landtagswahlen Arm in Arm mit dem Centrum zu marschieren. Nach Herrn Wader ist der Antiliberalismus im Wesentlichen ein liberaler Protest gegen die politischen Sünden des Nationalliberalismus an dem echten Liberalismus, während die Konservativen in der Hauptache einen protestantischen Protest gegen die Sünden des Nationalliberalismus an der Religion u. an dem Christentum bildeten. Ueber das

Verhältniß der Ultramontanen zu den Konservativen bei den nächsten Landtagswahlen sagte Herr Wader in weiser Voraussicht, jedenfalls um die demokratisch-freisinnigen Freunde nicht nutzlos zu machen, kein Wort. Nachdem Dr. Wader jedoch noch zum Ueberflusse und wohl zur Verabigung der Antiliberalen betonen hatte, daß das Centrum gar nicht daran denke, die Mehrheit in der bad. Kammer erhalten oder gar die Regierungsbefugnisse einnehmen zu wollen, wurde gegen halb 8 Uhr nach ca. vierstündiger Dauer die Versammlung von Herrn von Buol mit einem Hoch auf den Großherzog und den Erzbischof von Freiburg geschlossen.

• Loaf des Staatsministers Turban. Bei dem offiziellen Festessen, welches zur Feier von Großherzog Geburtstag in Karlsruhe stattfand, brachte Staatsminister Turban folgenden Loaf auf den Großherzog aus:

Hochverehrte Festversammlung!
In Gedanken vereint mit unseren Freunden, Mitbürgern und Landesangehörigen, auch denen, die jenseits der heimathlichen Grenzen weilen, feiern wir den Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Je ernster, wohin wir auch blicken, die Gegenwart sich gestaltet hat, um so dankbarer und zutversichtlicher erkennen wir den festen Hoff, welchen wir an der weisen und gerechten Führung unseres Landesherren und an Seiner unerwiderlichen Liebe zu Seinem Volke besitzen. Während einer Regierungzeit, deren festere Dauer und reiche Segnungen ihm und uns im Frühling dieses Jahres ein glänzendes Jubiläum bereiten hat, er in selbstloser Einwirkung die geistigen und materiellen Güter Seines Volkes behütet und gemehrt, und durch seine Ansehung sich auf dieser Bahn betren oder ermüden lassen.

Die innigsten Glückwünsche werden heute dem hohen Herrn von Neuem entgegengebracht. Was die Freundschaft, mit welcher so viele Tausende sein 66. Geburtstest beehren, in seinem edlen Herzen einen frohen Widerhall finden! Was die rechte Kraft und Gesundheit, in welcher wir ihn auch in diesen Tagen seines weitreichenden Wirkenskreises unablässig wahren sehen, um Wohl seines Landes und Landes ihm noch lange erhalten bleiben! Mögen die Erfolge seines reines Strebens und thatkräftigen Wirkens durch äußeren und inneren Frieden gefördert werden und durch die Treue eines tüchtigen, in Ehrwürde, Liebe und Dankbarkeit ihm anhänglichen Volkes den schönsten Preis empfangen!

Mit diesen Wünschen, hochverehrte Festgenossen, lassen Sie uns die Gläser erheben und zusammen stimmen in den Ruf:

Heil Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden und seinem Durchlauchtigsten Haus! Der Abschiede deutsche Fürst und Hort seines Landes lebe hoch! hoch! hoch!

• Antworttelegramm. Auf das gelegentlich des Festessens der Subalternbeamten am Geburtstage des Großherzogs an diesen abgegangenen Telegramm ist nachfolgende Antwort eingetroffen: „Herrn Polizeikommissar Wittich. S. K. H. der Großherzog lassen für die von Ihnen übermittelten Wünsche dankbar sein und bittet die Beamten recht herzlich danken. Im höchsten Auftrage: v. Bado.“

• Verkehr auf den Sozialistertagen. Bisher wurde zugelassen, daß die Arbeiterinnen, welche die Sozialisten zwischen Mannheim und Hohenheim benutzten, in den gleichen Wagen Platz nahmen, in welchen auch männliche Arbeiter befördert wurden. Diese gemeinschaftliche Benützung der Wagen wirkt jedoch sehr schädlich auf die Sittlichkeit der Arbeiterinnen, da fast täglich grobe Verhölle gegen Ordnung und gute Sitte Seitens eines Theils der Arbeiter vorkommen. Es wurde hierwegen schon wiederholt Seitens anderer Mitreisenden Klage geführt und wurde deshalb namentlich mit Wirkung vom 12. September l. J. ab anordnet, daß die auf Grund von Arbeiterwochenarten die Sozialisten II und XXVII benützenden Personen in den Wagen nach Gschlechtslern getrennt untergebracht werden und zwar in der Weise, daß zunächst ein Wagen ausschließlich nur für weibliche Reisende vorbehalten bleibt und der Wagen wird mit der Bezeichnung „Frauen“ versehen. Diese Anordnung wird sicherlich nur den Beifall der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finden.

• Die diesige Artillerie-Abtheilung hat heute früh 7 Uhr Weinhelm, wo dieselbe bis jetzt einquartirt war, verlassen und dürfte im Laufe des Vormittags wieder in ihrer Garnison eintreffen.

• Der Evangelische Arbeiter-Verein hatte am gestern Abend seine Mitglieder und Freunde in den Saal der Viedertafel zu einem Familienabend eingeladen, zur Feier des Geburtstages unseres Großherzogs. Lange vor Beginn der Festlichkeit war der Saal jedoch schon so dicht besetzt, daß viele gezwungen waren, umzufahren. Das Programm des Abends war ein äußerst reichhaltiges und verdient an erster Stelle das von den Herren A. Hanjach und H. Polinger verfasste Festspiel: „Der 9. September“ erwähnt zu werden; dasselbe wurde von den Darstellern einer Erweiterung in der Weise unterzogen, daß noch mehrere Rollen dem Stücke zugefügt wurden, wodurch dasselbe wesentlich gewonnen hat. Das Festspiel wurde auch dieses Jahr wieder in vor

feuilleton.

— Die Stätten, wo ein Jesus wandelte, werden nun auch bald von Lokomotiven durchzogen werden. Nach verschiedenen kostspieligen Annahmen ist jetzt die Strecke für die Eisenbahn Alta-Damaschus endgültig festgelegt worden. Die gewählte Linie ist diejenige, welche zuerst vom Major Conder vor mehreren Jahren vorgeschlagen wurde. Sie beginnt bei Alfa am Mittelmeere, durchläuft nach Süden parallel mit der Küste die Ebene von Alfa, indem sie einen Bogen nach Paläa am Nordfuß des Berges Karmel ablenkt, und zieht dann weiter in südlicher und südöstlicher Richtung quer durch die Ebene Edrelon an Nazareth, Sunem und Jesreel vorüber, durch das Thal von Jesreel und an den Bergen hinlaufend nach dem Jordan, über den sie bei Bethlean hinwegzieht. Der Jordan bietet hier besondere Vortheile für die Errichtung einer zweibogigen Eisenbahnbrücke. Nicht allein daß die beiden Ufer von feinem Gestein gebildet werden, auch in der Mitte des Flusses befindet sich ein großer Felsblock, der als Stützmittel für die Bogen dienen kann. Vom Jordan wendet sich die Eisenbahn wieder nach Norden und steigt den Abhang des Plateaus von Golan (Dichlan) hinauf, an den Bergkuppen hin, welche die östlichen Ufer des Sees Genezareth umgeben. Dieser Aufstieg stellt den einzigen schwierigen Theil der Linie dar, erreicht aber auch nach den neueren Aufnahmen leichter auszuführen, als man ursprünglich annahm. Wenn das Plateau bei El A erreicht ist, legt sich die Linie in leichter Steigung über Rowa und Risweh nach Damaschus fort. Da die Eisenbahn die schönsten Ebenen des westlichen und östlichen Palästina durchschneidet, wird sie große Wichtigkeit erlangen. Die leitenden Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft „The Palestine Exploration Fund“, von denen die obigen Mittheilungen ausgehen, sind der Meinung, daß der Eisenbahnbau zu wichtigen archäologischen Entdeckungen führen werde. Inzwischen schildert die „König. Volksztg.“ in einem Berichte aus Jerusalem vom 24. Aug., welchen Einbruch die erste Lokomotive auf das dortige Volk gemacht hat: „Am vergangenen Sonntag brönte viel Volk aus dem Jassa-Thore in der Richtung nach Bethlehem. Dort wird, nicht weit von der Stadt, zwischen der Niederlassung der deutschen Legation und der Straße nach Bethlehem, der neue Bahnhof für die in nicht ferner Zeit zu errichtende Eisenbahn von Jassa nach Jerusalem angelegt. Am genannten Tage aber war die erste Lokomotive nach der

h. Stadt gekommen, um sich vorzustellen und den Beweis zu liefern, daß es mit der Ausführung des lange entworfenen, viel besprochenen und von Schwierigkeiten jeder Art umgebenen Planes wirklich Ernst sei. Die Lokomotive wollte Jeder sehen. Welch sonderbares Ansehen hier in der Nähe der heiligen Stadt! Wie bestirmt blickten die mittelalterlichen Mauern, die Thürme und Spigen von Zion, zu dem qualmenden und schmauchenden Angeber hinüber. Die Araber und Türken, Christen und Juden, die Bauern und Beduinen betrachteten mit ungläubiger Neugierde die rollende, dampfende Maschine. Sie ging vorwärts und rückwärts, sie zog ein paar Wagen hinter sich her; und doch bemerkte man kein Geräusch, keinen Giel und kein Rameel, welche sie in Bewegung setzte hätte. Das war verwunderlich! Eine uralte Judenmutter, welche noch nie über das Weichbild von Jerusalem hinausgekommen war, sah das Ding mit neuerlichem Schrecken und sagte, der Trüffel strecke darin. Ein Hausvater arabischer Rangens näherte sich beherzt dem Unthiere, es besser zu betrachten. Da stieß es einen heulenden Ton aus, und juchte und spie nach links und rechts, spritzte Wasser und Dampf, schüttete und wirbelte Qualm auf. Die Jungen lachten entsetzt zurück. „Was ichah Allah“, schrie man. „Was will doch Gott! Das ist der Satan!“

— Ein niedliches Gesichtchen wird den Trioler Stimmen aus Trient berichtet. Die dortigen PP. Franziskaner merken schon seit einiger Zeit, daß nächtlicher Weise ihren Frühtrauben und Obstbäumen unwillkommene Besuche abgahalten würden. Um dem Diebe auf die Spur zu kommen, spannten sie Jäden durch das Gras, die mit einer Lautvorrichtung in Verbindung standen. Richtig, an einem der letzten Abende erbebt sich plötzlich im stillen Konvent das verräterische Geschnal. Die Patres laufen in den Garten; der Obdiener ist ihnen in die Halle gegangen. Wenn er schon bei den Frati Obd Friede will, so soll er auch das Frähen der Frati an sich tragen. Man bringt ihn ins Refektorium, setzt ihn auf einen Sessel, der Bruder Haarschneider schneidet ihm kühnherzig eine große Loxur auf den Hinterkopf, dann läßt man ihn laufen. Anders Tages war es einem Schustermeister der Stadt Trient in hohem Grade auffällig, daß sein V-Junge in der Werkstatt die Koppe auf dem Kopf behielt. Derselbe entschuldigend sich, daß er einen fürchterlichen Schnupfen habe. Als aber der Meister trotz des Schnupfens die Koppe lösterte, fand er unter derselben die schönste Franziskaner-Loxur.

— Die französische Schauspielerin Arnould, am Ende des 18. Jahrhunderts berühmt sowohl als Darstellerin, wie auch durch ihren Geist, hat folgenden Ausspruch über ihr Geschick gemacht: „Uns Frauen gegenüber gibt es nur zwei Möglichkeiten; entweder uns zu lieben, oder uns kennen zu lernen.“ Für die Frauen verdrehter Kreise und Zeiten enthält, wie die „D. Roman-Bl.“ meint, der Ausspruch unbedingt viel Wahres, aber nur für solche. Sonst ist er einseitig; denn es gibt Frauen, die man lieben kann, obwohl man sie kennt und weil man sie kennt.

— Von Johann Orth (dem Erzherzog Johann von Oesterreich) kommt die wenig gläubige Kunde, daß er in Chile (Sidamerica) seinen fünfzigsten Geburtstag genossen und sich vor beiläufig zwei Jahren auch dort verheiratet habe. An den Kriegern in Chile habe er sich nicht betheiliget. Johann Orth lebe lediglich als Privatmann und betheiliget sich in keiner Weise an öffentlichen Leben, und dies soll auch dem Oesterreichischen Hofe bekannt sein. Seine letzte Fahrt, welche er als selbständiger Kapitän unternahm, ging von Buenos Aires nach Chile. Als Johann Orth in Buenos Aires landete, entließ er seine Schiffsmannschaft, grüßte den Dalmainer, nahm neue Bemannung an, mit welcher er die Reise nach Chile machte. Das Schiff „Marquarthe“ hat er sodann an Engländer verkauft. Seine Oesterreichischen Papiere ließ er über das Ziel seiner Reise vollständig im Unklaren. Verwandte des Erzherzogs haben wiederholt versucht, denselben zur Rückkehr nach Oesterreich zu bewegen, doch alle diese Versuche scheiterten an dem festen Willen des Erzherzogs. Die letzten Nachrichten von ihm datiren aus den ersten Tagen des August.

— Ein Universitäts-Jesuit. 1. Student: „Du fängst wohl jetzt an zu büffeln? Ich hab Dich gestern in die Antwort listät hineingegeben.“ 2. Student: „Hei! was denkst Du? Mein Nero, das dumme Vieh, lieh mir ins Universitätsgebäude hinein, und ich mußte ihn doch wieder herausbolen.“

— Der Druckfehler als Wahrheitsfreund. Bei dem gestrigen Brande der n. n. Brauerei konnte der Besitzer wegen der Intensität des Rauches den enthandenen Schaben nicht gleich übersehen. „— Meiner Freund! Was Gr zuchung ohne warme Liebe ist eine Witterweibheit.“ „Der Kommerzienrath erhob sein Glas und rief: „Prost!“

zähliger Weise zur Darstellung gebracht und die einzelnen Mitwirkenden entledigten sich der ihnen gestellten Aufgabe mit Geschick und Verständnis. Nicht minder gelungen war die Ausführung eines weiteren Einakters von Ernst Wichert: 'In Fremdenland', in welchem namentlich Herr S. Weggen, der bekannte vortreffliche Dilettant, den Vogel abschoß. Außer diesen Theaterstücken brachten die Herren Ditzig, Haas und G. o. s. c. verschiedene Musikstücke für Klavier und Violine zum Vortrag und bewiesen die jugendlichen Künstler damit, daß sie schon eine bedeutende Fertigkeit auf ihren Instrumenten erlangten. Herr Baumüller sang zwei Lieder für Tenor mit schöner Stimme und gutem Vortrag. Daß bei einer so schönen patriotischen Feier es auch an patriotischen Ansprachen nicht fehlte, ist eigentlich selbstverständlich und waren es gestern die Herren Stadtpfarrer Ules und Simon, welche beherzigenswerthe und ermahnende Worte an die Versammelten richteten. Herr Kales hielt die eigentliche Festrede auf unseren Großherzog, in welcher er unseren Landesfürsten als treuen evangelischen Arbeiter und Baumeister am Baue des deutschen Reiches schilderte. Sein Hoch auf unseren Landesfürsten fand begeisterte Aufnahme. Den Toast auf unseren Kaiser brachte Herr Stadtpfarrer Simon in formvollendeter Weise und vortadelnden, zündenden Worten aus und das Hoch auf den Schutz- und Schutzherr des deutschen Reiches fand stürmische Erwidrerung. — Nach 11 Uhr war das Programm abgewickelt und es begann nun der zweite, der gemütliche Theil der Feier, welcher Musikliebhaber und Freunde des evangelischen Arbeitervereins noch längere Zeit in würdevollem Besinnensein vereinigte. — Die Feier des Geburtstages unseres Landesfürsten war eine dem Vereine würdige und dürfte diejenigen, welche denselben beigewohnt, sich ihrer jederzeit freudig erinnern.

Der Militärvereins-Verband veranstaltete am Samstag Abend in den festlich geschmückten oberen Sälen des Badner Hofes zu Ehren des Geburtstages unseres Großherzogs ein Festbankett. Zu demselben hatten sich außer den Mitgliedern des Verbandes verschiedene Ehrenäste u. A. die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Klob, Major D. e. r. m. a. n. n. nebst verschiedenen Offizieren und eine Anzahl Kameraden aus Ludwigshafen eingefunden. Herr Prof. R a t h. y. begrüßte die Anwesenden und namentlich die Ehrenäste, worauf das Doppelquartett des Militärvereins, unter Leitung des Herrn Hauptlehrers L. Weber, ein gut einstudirtes Gesangsstück zum Vortrag brachte. Darauf befiel Herr Premierlieutenant a. D. J. K u. h. n., die Tribüne, um die Festrede zu halten. Der Tag, welcher uns unseren höchsten Idenkte, so führte Redner aus, werde von allen Badnern festlich begangen. Unser Großherzog lenne keinen Unterschied der Confession, wie Friedrich der Große betrachtete auch er sich als den ersten Diener des Staates. Welchen Aufschwung hätten Handel und Verkehr, namentlich in unserer Vaterstadt, unter seiner weisen Regierung gewonnen und die Schule, was sei sie jetzt gegen früher. Aber auch der Großherzogin sollte heute gedacht werden, jener Frau, welche als das Musterbild aller Frauen verehrt werde. Redner preist sodann die Verdienste unseres Großherzogs um das Vaterland, welches der deutschen Nation die größten Opfer gebracht und der Name des Großherzogs Friedrich von Baden werde die glänzendsten Blätter der Geschichte zieren. Die Militärvereine schätzten ihn aber auch als ihren Protetor und wie sehr unser Jüzt Interesse für die Militärvereine hege, beweiße seine Theilnahme an den Gausfesten des Badischen Militärvereinsverbandes. Worte der Wohnung seien es gewesen, welche er erst kürzlich an die Kameraden in Neersburg gerichtet habe. Redner schließt unter begeisternden, von Herzen kommenden Glück- und Segenswünschen für unser großherzogliches Paar und das ganze großherzogliche Haus und bringt diesem ein dreifaches Hurrah, in welches die ganze Festversammlung lebhaft einstimmt. Die Versammelten sangen sodann unter Musikbegleitung stehend die Volkshymne. Hierauf folgten noch in bunter Reihenfolge Musik- und Gesangsvorträge. Die Herren K u. h. n. und W e. n. d. l. i. n. g. erzeigten die Anwesenden durch ein Duett aus der Oper 'Die Buritaner' und Legterer sang später noch mit prächtiger Stimme und ausgezeichnetem Vortrag verschiedene Lieder, namentlich erregte Herr W e. n. d. l. i. n. g. durch den Vortrag des Schumann'schen 'Wanderliedes', welches für seine äußerst kräftige Bass-Stimme besonders vereinigschaftet ist, könnigen Besfall. Herr K u. m. p. i. sang eine Arie aus 'Urbine' und Herr K r. a. m. e. r. t r. a. n. g. im Namen der Ehrenäste den Dank für die Einladung zu dieser dem Großherzog gewidmeten Feier aus und widmete sein Glas der Kameradschaft, welche alle Deutschen verbinden müsse. Herr S. c. h. m. i. d. t. erzeigte die Anwesenden durch den Vortrag des Liedes: 'O schöne Zeit, o selbe Zeit'. Zwischen den einzelnen Biezen brachte das Doppelquartett des Militärvereins mehrere Ehre zum Vortrag und Herr W e. i. t. h., welcher die Klavierbegleitung an diesem Abend übernommen hatte und seiner Aufgabe in der ausgezeichneten Weise gerecht wurde, spielte ein größeres Quat für Klavier frei aus dem Gedächtniß. Nicht vergessen wollen wir die tüchtigen Leistungen der Kapelle W a. l. t. i. n.

welche wesentlich dazu beitrug, die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Der Militärvereins-Verband hat durch diese Veranstaltung bewiesen, daß er es versteht, Feste zu feiern und ist ihm der Dank aller Teilnehmer an diesen herrlichen Stunden sicher.

Unsere oberbadischen Zuchtgenossenschaften haben einen neuen, großen Erfolg ihrer Bemühungen zu verzeichnen. Die von ihnen nach Wien entsandte Sammlung von Zuchtthieren hat auf der dortigen Ausstellung geradezu Bewunderung erregt. Nach einer Drahtnachricht wurde die oberbadische Sammlung mit dem Siegespreis der höchsten Anerkennung ausgezeichnet, ebenso wurden derselben erste Geldpreise für Ferkel, Kühe und Kalbinnen zuerkannt. Es sind bereits fast alle Thiere der aus 50 Stück bestehenden (unter Anderem auch aus dem Amtsbezirk Willingen beschickten) Sammlung verkauft. Es ist längst in der Breslauer Zeitschrift 'Der Landwirth' ein Auszug aus dem Bericht eines schweizerischen Professors der Thierzucht über dessen Wahrnehmungen hinsichtlich des Schicksals der aus der Schweiz nach Oesterreich-Ungarn exportirten Schweizer Rinder (Simmenthaler und Grauhühner) erschienen, in welchem besonders hervorgehoben wird, daß das oberbadische und namentlich Westfälische Vieh bei den ungarischen Züchtern beliebter ist, als das Original-Schweizer Vieh. Es ist auch thatsächlich der Fall, daß die Formen des oberbadischen und insbesondere Westfälischen Viehes sich wesentlich in der Richtung eines guten Milchviehes vervollkommen haben, auch ist dabei das Knochengestalt der Thiere etwas feiner und im Großen und Ganzen die Gestalt edler geworden. Die nach Wien entsandte Sammlung war wohl eine der schönsten, welche je aus Oberbaden ausgeführt wurde. Es war eine Ebermäßigkeit, Gleichartigkeit und Ausgeglichenheit unter den Thieren vorhanden, welche ihnen den Anschein gab, als seien sie aus einem Gusse hervorgegangen. Es erhebt hieraus, daß die Viehzucht in Oberbaden, Dank der den Landwirthern unausgesehrt zutheil werdenden staatlichen Belehrung und Aufmunterung durch Preisvertheilungen und des von ihnen den staatlichen Organen erwiesenen Entgegenkommens, auf eine hohe Stufe der Vervollkommenung gelangt ist, welche den Viehzüchtern nicht nur Anerkennung, sondern auch finanziellen Gewinn und dadurch dem Lande materielle Vortheile sichert.

Wienzucht-Kurse. Das Ministerium des Inneren hat zur Förderung der Wenzucht für Eberbach, Wertheim und Schweigenen aus Verlaß der dort stattfindenden Ausstellungen Beihilfen im Betrage von 300 M. gewährt. Die Veranstaltung ähnlicher Unterrichtskurse, wie sie das Ministerium des Inneren in Eberbach eingerichtet hat, ist auch für die Kreisstadt Homburg geplant und zwar sollen thunlich schon im Jahre 1893 solche Kurse darselbst abgehalten werden. Es ist beabsichtigt, solche Wenzucht-Kurse auch in den Provinzen der auf das Gut Augustenberg übersiedelnden Ostbairische einzugliedern.

Ernennung. Der Großherzog hat dem Seminarlehrer Valentin Merk in Neersburg, unter Ernennung desselben zum Professor, eine etatmäßige Professorenstelle an der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe übertragen.

Musiklehrerstellen. Nachdem seit vorigem Jahre eine Prüfung für Musiklehrer im Großherzogthum Baden eingeführt ist, werden die Stellen für Musiklehrer an Mittelschulen künftig in der Regel nur solchen verliehen werden, welche diese Prüfung bestanden haben. Dementsprechend ist auch die bisher von Herrn K. F. i. e. i. c. h. mit großer Anerkennung bekleidete Stelle eines Musiklehrers am Gymnasium nicht einem der als Kandidaten an Vereinen bewährten Bewerber, sondern einem Volksschullehrer, welcher die Musikprüfung bei Dr. Oberlehrer gemacht hat, Herrn K. F. A. u. m. a. n. n., übertragen worden.

Silberne Hochzeit. Unser Mitbürger, Herr August Fr. K n. i. e. r. i. e. m., Wirth am 'Lannbaum', P. 3. 16 und dessen Ehefrau geb. W o. f. f. a. t. t. e. r. feiern heute, Montag, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Silberne Hochzeit. Der Direktor der Mannheimer Dampfeschiffahrtsgesellschaft, Herr J. K. e. l. e. r., feiert heute mit seiner Gekochten das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse sind der 'Europäische Hof' und die hier vor Anker liegenden Schiffe obiger Gesellschaft festlich geflaggt.

Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden, so schreibt die 'Bad. Post', ob bei der großen Differenz zwischen den hohen Fleisch- und niederen Viehpreisen die Landwirthle, welche ihr Vieh nur gegen Speitzweige verkaufen können, nicht brügel sind, das zum Verkauf bestimmte Vieh selbst zu schlachten, und das Fleisch zu verkaufen, um auf diese Weise einen annehmbaren Gelderlös zu erzielen. Diese Frage beantwortet die 'Bad. Post' dahin, daß keine Bestimmung besteht, welche den Privatbesitzern von Vieh die Schlachtung und Verwerthung desselben verbietet, so lange diese Schlachtung nicht gewerbmäßig erfolgt. In letzterem Falle würde der Viehbüchler zum Metzger, und es würden auf ihn die Bestimmungen der Steuergesetzgebung und Gewerbeordnung Anwendung finden.

Ein kolossaler Menschenanzuwand. Wie ihn unsere Stadt wohl selten gesehen, entstand gestern Abend gegen 7 Uhr am Marktplatz und pflanzte sich dieselbe bis zur Polizeibauwache unter dem Kaufhaus fort. Verursacht wurde, wie uns von zuständigen Seite mitgetheilt wird, dieser Ansturm dadurch, daß ein am Marktplatz vorrückendes

Schuhmann von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Manne ohne jede Veranlassung einen Schlag ins Gesicht erhielt, worauf der Beamte den Altkandidat für verhaftet erklärte. Dieser wollte sich die Verhaftung jedoch nicht gefallen lassen und widerlegte sich, worauf sich eine größere Menschenmenge anstammelte, welche in ihrer großen Mehrheit gegen den Schuhmann Partei nahm. Als die Menge immer größer wurde, erschienen noch mehrere Schulleute und diese lösten sich schließlich gezwungen, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, weil sie von Seiten des Publikums verhöhnt und angegriffen wurden. Der Scandal legte sich die Breite Straße hinauf fort und die Polizei sah sich veranlaßt, 9 Personen zu verhaften. Der eigentliche Urheber des ganzen Scandals konnte aber nicht dingfest gemacht werden, da er während der allgemeinen Rauferei verduffelt; auch ein Schuhmann trug Verletzungen davon. So wird uns die Sache von zuständigen Seite mitgetheilt. Im Laufe des heutigen Vormittags kamen auf unsere Redaktion mehrere Personen, welche die Sache wesentlich anders darstellten. Insbesondere beklagten sich dieselben darüber, daß nach ihrer Ansicht die Schulleute vorzeitig von ihrer Waffe Gebrauch gemacht und auf Personen eingeschlagen hätten, welche an der Sache nicht theilhaftig waren, sondern nur Zuschauer gewesen seien. Ob diese Angaben richtig sind, können wir nicht beurtheilen, da wir nicht Frage des Scandals waren. Wir bringen dieselben jedoch, um uns nicht dem Vorwurf auszusetzen, als ob wir uns der Vertretung der Interessen des Publikums verschließen wollten und um die Behörde von der diesbezüglichen Meinung mehrerer Zuschauer an dem Verfall zu unterrichten. Nach unserer Ansicht soll man eben derartigen Straßenaufständen möglichst fern bleiben, denn hier bewährt sich gewöhnlich das Sprichwort: Mitgegangen, mit geblieben. Die Schulleute haben bei derartigen Ausritten eben auch einen sehr schwierigen Standpunkt, und schließlich sind dieselben doch auch Menschen, welche vielleicht in der Hitze des Gefechts einen Schritt weiter gehen, als wie sie es bei ruhiger Erwägung gethan haben würden. Ein kleines Nachspiel erfuhr dieser Scandal übrigens wenige Stunden darauf, indem gegen 11 Uhr ein Friteurgelbe auf den Planken seiner Freude über den Scandal in dem Rufe Ausdruck gab: 'Doch die Mannheimer Polizei, heute haben sie einmal freigeht' und 'Doch die Sozialdemokratie'. Der nächste Hochrufer wurde wegen Ruhestörung fester.

Verhaftet wurde in Ludwigshafen ein lafferhaftes Frauenzimmer, das in Mannheim einem Herrn den Betrag von 180 M. gestohlen hatte. Man verbrachte dieselbe sammt ihrem Geliebten nach Mannheim, der gestohlene Betrag fand sich bei der Verhafteten größtentheils noch vor.

Wutmaßliches Wetter am Dienstag den 13. Sept. Der Hochdruck im nördlichen Rußland hat eine ebenso unerwartete als bedeutende Verstärkung erfahren, so daß er mit der Depression über Norddeutschland und Dänemark vollständig aufzuräumen konnte. Ebenso hat der Luftdruck im atlantischen Ocean wieder etwas angezogen, so daß auch die Depression über Italien erheblich abgeloht wurde. Unter solchen Umständen sind bis auf weiteres keine Störungen mehr zu befürchten, und sowohl für Dienstag als für Mittwoch sieht schönes und mildes Herbstwetter in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

Konstanz, 11. Sept. Beim Fischen im Bodensee haben die Gebrüder U n. h. a. r. t. dieser Tage eine im Bodensee selten vorkommende Art Salmasterfchwamm, hier am See Fischbrot genannt, zu Tage gefördert. Dieselben blieben am Fischreiß, welches in eine Tiefe von etwa 100 Fuß reicht war, hängen; es sind zwei größere und ein kleiner Exemplar, mit moosartigen Beständen durchwachsen. Dieser äußerst seltene Schwamm gehört wie die übrigen Schwämme zur Klasse der Dohlbreter, (Coelenterata) und hat eine geschlechtliche Fortpflanzung. Die Fachwissenschaft hat die Benennung des seltenen Organismus noch nicht festgestellt. Es sind bereits näherer Untersuchung des Schwammes kleinere Stücke desselben an einen Professor in Berlin geschickt.

Sport.

Velociped-Wettrennen. Gestern früh um 6 Uhr wurde ein sehr interessantes Stragenwettrennen von hiesigen Sportsfreunden ausgefahren und zwar über Bierheim, Weinheim, Heddesheim, Waldstadt, Heidenheim und Mannheim, eine Strecke von 40 Kilometer, welche der erste Fahrer Fr. i. s. t. a. u. c. h. in 1 Stunde 35 Minuten zurücklegte und um 8 Uhr 30 Min. der letzte Fahrer das Ziel passierte. Das Vereinslokal befindet sich im Belle- Vue-Keller und können die dort anwesenden Preise von Interessenten angesehen werden. Die Preisvertheilung findet erst heute Abend 8 Uhr statt. Bei Anfuhr der Fahrer hatte sich eine große Menschenmenge auf der Friedrichsbrücke versammelt.

Tagessneuigkeiten.

München, 11. Sept. Für die im Anfang Juli 1893 hier in München stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat das großherzoglich badische Ministerium des Inneren 5000 M., der Magistrat der Hauptstadt München 10 000 M. zur Vermehrung und Erhöhung von Breiten zur Verfügung gestellt, außerdem hat letzterer es genehmigt, daß die Ausstellung auf der Theresienwiese abgehalten werden kann. Diese ist ein be-währter und überaus günstiger Ausstellungsplatz, einer der

Lebensirrungeu. Von Emily Lovett. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz. (Fortsetzung.)

„Nicht wollen Sie vorstellen, anädige Frau,“ rief sie, „mein Fräulein wollen Sie anziehen?“

„Ja, Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen.“

„Nein, so etwas ist mir doch in meinem Leben noch nicht dorgekommen!“

Nachdem es ihrer Fassungskraft endlich gelungen war, sich dieses ungeheuerlichen Gedankens zu bemächtigen, ver-nichtete ich sie zur Geheimhaltung meines Vorhabens. Sie sollte bis morgen früh keiner Seele im Hause etwas davon verrathen — eine längere Prüfungszeit legte ich ihr nicht auf. Dann sollte sie Frau Temple mittheilen, daß Fräulein Thiel-wall und ich auf ein bis zwei Tage mit dem Nachzuge nach London gereist seien — die Zeit unserer Rückkehr sei noch nicht bestimmt — was dann konnte sie, mit wem sie loust wolle, davon reden.

Dann brachte ich aus ihr heraus, welche Verhaltungs-maßregeln Nina ihr ertheilt hatte. Sie hatte sie geheißen, ein dunkles Kleid anzuziehen, einen langen schwarzen Mantel umzubinden und einen schwarzen Hut mit dichten Schleiern aufzusetzen. Ich ließ sie mir gleich Mantel und Hut über-schicken. Dann sollte sie das Rothwendbische für sich und ihre junge Schwestern in eine Reisetasche packen — auch das wies ich ihr an, schnell in meinem Beisein zu thun; dann sollte sie um halb zehn Uhr bei dem Birtchen am unteren Ende des Carlens auf Nina warten.

Das war Alles, was Suzanne mußte, und ganz hin-reichend, meiner Ansicht nach; ich kann darüber noch, wie die Jungfer wohl meine Erzählung über „den Besuch bei ihrem Freunde“ mit dieser geheimnißvollen, verhöhlenden Ironie in Einklang bringen würde, und hielt es deshalb für ange-

meßen, noch einige Bemerkungen über Nina's Unbedachtsam-keit hinzuzufügen.

Ihr Fräulein ist ein reizendes junges Mädchen, Suzanne,“ sagte ich im Tone einer vertraulichen Mittheilung, „aber sie ist oft recht leichtsinnig und benimmt sich so unvor-sichtig, daß es bei Gott ein wahres Glück ist, daß sie mich zur Seite hat, um ihre Thorheiten wieder gut zu machen.“

Darauf antwortete Suzanne nur wieder:

„Ja, anädige Frau,“ und ließ mich in Ungewißheit darüber, wie viel sie mir glaube.

Nina und ich speisten um halb acht Uhr allein zu Mittag. Frau Temple wurde ihr Essen wie gewöhnlich hinauf gebracht, denn sie nahm ihre Radzeiten jetzt in dem kleinen Vorzim-mer neben der Krankenküche.

Doctor Long kam, während wir bei Tisch saßen, und nachdem er seinem Patienten einen Besuch gemacht hatte, setzte er sich zu uns, um ein Glas Sherry zu trinken und uns Bericht zu erstatten.

„Wie finden Sie ihn heute Abend?“ fragte Nina, wäh-rend sie ihm den Wein einrichtete.

„Besser, Fräulein Thielwall — entschieden besser. Aber es wird sehr lange dauern, bis er ganz wieder hergestellt ist.“

Und die Augen?“ fragte ich.

Der Doctor schüttelte den Kopf.

„Ach, darüber läßt sich noch nicht viel sagen. Eine Besse- rung ist noch nicht eingetreten, aber die Entzündung beginnt heute entschieden nachzulassen und dann werde ich eine ge-nauere Untersuchung vornehmen können. Er ist fast ganz frei von Schmerzen — das ist ein gutes Zeichen.“

„Ich wollte wirklich, Herr Doctor, Sie brachten in Er-fahrung, wie er eigentlich heißt,“ meinte Nina, mit einem Anflug von Ungeduld, „es ist so lästig, ihn immer „den armen Herrn“ oder „den Fremden“ zu nennen. Fragen Sie ihn doch nach seinem Namen.“

„Wein liebes Fräulein, das möchte ich um Alles in der Welt nicht thun. Sein Erinnerungsvermögen ist sehr getrübt, sein Geist ist in einem Zustande chaotischer Verwirrung. Ihn ausfragen, hieße, ihn veranlassen, nachzudenken, und jedes Verbalen und Nachsinnen würde seine Besehung beträchtlich verzögern. Nein — nein, wir müssen Geduld haben. Ihre

Reugier wird später befriedigt werden und Sie werden seinen Namen und alles Uebrige erfahren, wenn er anfängt, sich besser zu fühlen.“

„Und wenn Du ihn hörst, wird er vermutlich nur Brown oder Jonas lauten,“ warf ich lachend ein.

„Jetzt aber muß ich fort, meine Damen, ich habe heute Abend noch neun Besuche zu machen. Gute Nacht, und vielen Dank. Ein herrlicher Mondabend Fräulein Thielwall — schönes Wetter für die Ernte.“

„Was, haben wir heute Mondchein?“ rief Nina, und etwas wie Entsetzen kam aus ihrer Stimme.

Der gute Doctor blieb an der Thür stehen und lachte.

„Fräulein Thielwall steht aber den Mondchein so ver-fürzt aus, wie ein Wildbied, welcher eine nächtliche Expedition vor hat.“

Nina lachte verlegen.

„Ob, die Hunde bellen den Mond immer so an; ich dachte an Ihren Kranken.“ sagte sie, und der Arzt versicherte sie, daß sie sich deswegen keine Sorgen zu machen brauche, da er ihm ein Schlafmittel verabreicht, das ihn in einen Schlummer versetzen würde, in welchem ihn das Geseh einer ganzen Neute nicht stören würde.

Nachdem sich der Doctor entfernt hatte, wurden wir Beide ziemlich schweigsam, wir sprachen über unsere Patienten und über den Zustand der anderen Berufsklassen, die im Dorfe untergebracht worden und sich alle in der Ver-sicherung befanden — die Frau im Hause des Rectors war sogar schon nach ihrer Heimath geschafft — aber die Unterhaltung gerieth bald in's Stocken, und wir waren Beide froh, als wir die Tafel aufhoben und uns in's Wohnzimmer begeben konnten.

Nina nahm ein Buch zur Hand, aber kurz nach neun Uhr sprang sie auf und sagte, sie habe so unerträgliches Kopf-weh, daß sie zu Bett gehen wolle. Selbstverständlich äußerte ich kein Erstaunen, hatte ich doch seit einigen Minuten die „Kopfschmerzen“ mit Bestimmtheit erwartet.

„Für wie viele „Rothhägen“ ist jenes äußerst bequeme Beiden nicht verantwortlich!“

„Gute Nacht, mein Herr,“ sagte ich unbefangenen, und hielt ihr die Wange zum Kusse hin.

(Fortsetzung folgt.)

besten Ausstellungsplätze in Deutschland. Zwar an der Peripherie, doch fast noch innerhalb der Stadt gelegen, ist er ganz eben, mit einer festen Rasenarbe bedeckt und von gepflanzten Wegen durchzogen. Der Platz wird bestrahlt von der Ruhmeshalle und der diese umgebenden Anlagen und hoch überragt von der Barbaria. Auf derselben Anhöhe befindet sich das "Schützenhaus", welches durchaus geeignete Räume zur Abhaltung der während der Wanderausstellung üblichen Versammlungen bietet. Demnach ist die Hauptbedingung für das Gelingen der Ausstellung nämlich die Wahl eines guten Platzes erfüllt.

Berlin, 10. Sept. Aus Furcht vor der Cholera irrensinig geworden ist der Gerichtsassessor Hermann K., der aus Hamburg in der Reichshauptstadt eintraf. Der Unglückliche lief umhät in der Nacht auf dem Schloßplatze umher und befreite sich unausgesetzt mit Desinfektionsmitteln, die er in großen Mengen bei sich führte, indem er dabei ausrief: Mir ist eine Laterne vom Himmel erschienen, ich bin erleuchtet und kenne jetzt das Mittel gegen den tödtlichen Feind. K. wurde angegriffen und der Irrenabtheilung der Charité zugeführt. In einem anderen Falle hat ein auf übertriebene Besorgnis vor der Cholera zurückzuführendes übermäßiges Desinfizieren eines Wohnraums in Berlin ein Menschenleben stark gefährdet. In der Hamburger Straße bewohnt eine Wittve S. ein möblirtes Zimmer. Die Dame fürchtete sich außerordentlich vor der Cholera, hatte sich deshalb eine große Kiste voll Chloralkali gekauft und diesen unter ihr Bett gestellt. Am nächsten Tag fiel es den Wirthschafterin der S. auf, daß diese sich noch nicht geehrt hatte und da sie auch auf wiederholtes Rufen und Klopfen keine Antwort gab, wurde ihr Zimmer gewaltsam geöffnet. Man fand Frau S. betruglos im Bette liegend vor; der Chloralkaligeruch in dem Gemach war so betäubend, daß die Eintretenden rasch Fenster und Thüren öffnen mußten. Einem Arzte gelang es nach vieler Mühe erst, die S. wieder ins Leben zurückzurufen. Die Unvorsichtige würde, wenn sie nur eine Stunde später aufgefunden worden wäre, bereits todt gewesen sein.

Berlin, 11. Sept. Die Solotänzerin im Circus Rex, Fräulein Adelheid Simon, welche mit vielen anderen Mitglieder aus Hamburg gekühtet war, trat hier ein und nahm in dem Hause Biegelstraße Wohnung. Hausbesorger besüchteten wohl nicht mit Unrecht eine Einschleppung der Seuche und ertheilten Anzeiger, eines Morgens entdeckte er an der Wohnung der Tänzerin, und ein behelmter Wärter des Geieges erklärte der Inhaberin, daß sie choleraverdächtig sei und nach dem Wohnort Bazoret abgeführt werden müsse. Eine Drohnote wurde abgelesen, doch die Erlaubnis erteilt, daß Fräulein Simon auf der einen Seite der Straße gehen dürfe, während der Schutzmann von der anderen die Observation ausführte. Die leichtsinnige Tänzerin war eben wohl schneller, als der Schutzmann und kam ihm bald aus den Augen. Jetzt war die Choleraverdächtige noch fluchtverdächtig. Athemlos rannte der Beamte nach der Biegelstraße zurück, fand aber dort die Gesuchte nicht und eilte nun spornstreichs nach dem Krankenhause. Hier kam er in dem Augenblicke an, als Fräulein Simon das Werkzeug ihrer weiblichen Beredsamkeit dem Arzte vorlegte. Mit einem Gesundheitszeugnis versehen, kehrte sie in ihre Wohnung zurück. Am folgenden Morgen klopfte es wiederum: eine Schaar grau gekleideter Männer trat ein, erklärte die Tänzerin für seucheverdächtig und füllte die Wände mit Brod abzureiben, die Fenster zu putzen und Betten und Möbel gründlich zu desinfizieren. Obgleich Fräulein Simon ihnen in ihre Wohnung zurück, fand aber dort die Gesuchte nicht und eilte nun spornstreichs nach dem Krankenhause. Hier kam er in dem Augenblicke an, als Fräulein Simon das Werkzeug ihrer weiblichen Beredsamkeit dem Arzte vorlegte. Mit einem Gesundheitszeugnis versehen, kehrte sie in ihre Wohnung zurück. Am folgenden Morgen klopfte es wiederum: eine Schaar grau gekleideter Männer trat ein, erklärte die Tänzerin für seucheverdächtig und füllte die Wände mit Brod abzureiben, die Fenster zu putzen und Betten und Möbel gründlich zu desinfizieren. Obgleich Fräulein Simon ihnen in ihre Wohnung zurück, fand aber dort die Gesuchte nicht und eilte nun spornstreichs nach dem Krankenhause. Hier kam er in dem Augenblicke an, als Fräulein Simon das Werkzeug ihrer weiblichen Beredsamkeit dem Arzte vorlegte. Mit einem Gesundheitszeugnis versehen, kehrte sie in ihre Wohnung zurück.

Stüttgen, 9. Sept. Dierlein erregt eine Cholera-Geschichte allgemeine Bekehrtheit. U. A. ist für unsere Stadt angeordnet worden, daß alle von Hamburg kommenden Reisenden nach ärztlicher Untersuchung entweder sofort in die zur Quarantänestation eingerichtete neue Schützenhalle gebracht werden, oder sich, falls sie ungeschädlich erscheinen, doch durch einen Reders verpflichten müssen, in den nächsten sechs Tagen ihres Hierseins das eigene Haus oder das der Verwandten — denn unsere Hotels nehmen Niemand aus Hamburg auf — nicht zu verlassen. Seit da nun vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant eine fele Stammgesellschaft zusammen, in welcher die Cholera das Gespräch bildet. Während man im Allgemeinen die Maßnahmen der hiesigen Behörden lobt, ist ein Stammgast doch nicht zufrieden. „Ja, meine Herren“, so ungefähr ließ er sich vernehmen, „was helfen alle Verordnungen und Verfügungen, wenn sie nicht befolgt werden. Sehen Sie mich an, ich bin vollkommen ungeschädigt von Hamburg, wo ich Geschäfte abzuwickeln hatte, nach Stüttgen zurückgekehrt. Während der langen Eisenbahnfahrt bin ich nicht ein einziges Mal desinfectirt worden und aus dem hiesigen Bahnhofe kimmerte sich keine Menschenseele um mich. Auf dem Papier sieht Alles wunderbar schön da aus, aber, meine Herren, die Praxis, die Praxis!“ Als der Sprecher geendet und seine troden gewordenen Lippen angefeuchtet hatte, bemerkte er mit höchstem Bedauern, daß seine Stammgesellschaft sich in heiliger Ehrfurcht vor ihm in respektvolle Ferne zurückzogen; nach noch nicht 5 Minuten war er allein. Einem der Bekohlenen aber ließ die vernommene Bescheidigte keine Ruhe; er ging zur Polizeidirection und machte seinem gepeinigten Herzen Luft. Alsbald wurde ein Schutzmann abgeordnet, dem nicht desinfectirten Herrn einen Besuch zu machen und ihn vor die Alternativen zu stellen, entweder den sechstägigen Hausarrest zu unterschreiben oder sich ruhenden Fuhes in die Quarantänestation zu verfügen. Jetzt erklärte jener Herr, die ganze Sache sei ein „Scherz“, er sei überhaupt nicht in Hamburg gewesen. Doch der Schutzmann blieb bei seinem Befehl, und so blieb dem Spohnmacher nichts Anderes übrig, als sich durch Unterschrift des Reveres einem sechstägigen Hausarrest zu unterwerfen. Am Stammtisch war ob dieses Verlaufes der Sache des Lachens kein Ende. Der Held des Abenteueres fikt gernsicht dabei und überlegt bei sich, daß es doch wohl richtiger sei, keine Cholera-Geschichten zu erfinden.

Liesing, 9. Sept. Der Ort Mauer war der Schauplatz eines aufregenden Vorkalles. In einer Villa in der Valentinstroße hörte man Hülsen und bald darauf auch mehrere Revolvergeschosse. Die Schüsse galten vermeintlichen Eindringern, die von den gekühteten Villenbewohnern vor dem Hause vermutet wurden. Durch einen der Schüsse wurde ein junger Mann, Michael Köber, der Sohn eines Hausbauers in Mauer, niedergestreckt. Man brachte dem Schwerverletzten später Hülfe, er starb jedoch im Laufe der Nacht. Schon in der vorigen Woche war in der betreffenden Villa eingebrochen und hierbei Silbergeschätze entwendet worden. Als nun die Villenbewohner in der verhängnisvollen Nacht ein verdächtiges Geräusch hörten, ergriff ein junger Mann, der in der Villa wohnt, einen Revolver und feuerte denselben ab, um die Eindringler zu verschrecken. Es waren, soweit man von der Villa aussehen konnte, drei Männer, die jedoch wie sich jetzt herausstellte, in übermäßiger Laune vor der Villa Wärm machten. Der junge Mann, der den tödtlichen Schuß abgab, ist ein Fabrikant aus Wien. Er wurde in Verwahrungshaft genommen, seine Angehörigen hoffen jedoch, dessen Stellung auf freien Fuß bald zu erwirken.

Petersburg, 10. Sept. Ein größliches Unglück wurde in der Kaiserin in Schumalowo (unweit Petersburg) verübt. Der Trompeter eines Garde-Regiments, welcher eifersüchtig auf einen Kameraden war, näherte sich demselben, während er mit den Soldaten des Regiments speiste und schlug ihm mit einem wuchtigen Säbelhiebe den Kopf ab, der auf den Keller des Offiers fiel.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Es fällt uns heute die Aufgabe zu, eine Aufführung der „Hugenotten“ zu besprechen, bei welcher nicht Alles so ganz nach Wunsch ausfiel. Durch den Wechsel verschiedener Mitglieder hat die Fesung dieser Oper einige Veränderungen erlitten und nennem wir in erster Linie Fräulein Deindl, welche als Antrittsrolle die Valentine sang. Die Dame hat sich bereits vor wenigen Monaten in dieser Partie uns vorgestellt und erzielte dieselbe damals einen ganz hübschen Erfolg. Auch gestern ließ man ihr eine sehr freundliche Aufnahme zu Theil werden. Möge dieser Erfolg Fräulein Deindl ermutigen und anspornen, immer höher zu streben auf dem bornevollen Weg der Kunst. Ihre Stimme ist sehr hübsch und die vortreffliche Lehrerin läßt sich bei Fräulein Deindl nicht verleugnen, nur die verschiedenen Vagen sind noch nicht ausgeglichen und die Höhe ist noch wenig entwickelt. Das wird sich mit der Zeit wohl geben und bei einer Anfängerin kann man ja immer die schönsten Erwartungen hegen. Nicht angenehm wirkte das Herausstehen gewisser Töne, vielleicht eine Folge der Aufregung und glauben wir die junge Sängerin darauf aufmerksam machen zu müssen; sie wird sicherlich sich bemühen, sich davon frei zu machen. Neu war ebenfalls Herr Lehmler als St. Bris und soll rühmend erwähnt werden, daß er seine Partie mit großer Sicherheit sang. Ganz vortrefflich disponirt war Fräulein Tabis, welche die Königin von Navarra sehr gut sang und in Frau Sorcer fand der Pope eine vorzügliche Interpretation. Den Ritter Rooul de Rangis sang Herr Hoetjes namentlich im vierten Akte sehr schön und schön. Im ersten Akte konnte uns Herr Dröria als Marcel nicht recht befriedigen, machte es aber später wieder gut. Den Grafen von Nevers gab Herr Knapp, Herr Erl den Bois-Rois. — Die Vorstellung, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, wurde von Herrn Hofkapellmeister Böhr geleitet.

Mannheimer Kunstverein.

10. Mit einer Anzahl neu eingesendeter Genrebilder gelang es, auch ein größeres Gemälde „Der Geburtstag des Großvaters“ von dem Düsseldorfer Meister F. Brüll in den hiesigen Kunstvereinsaal zur Ausstellung. Brüll's Kunstweise ist sofort zu erkennen an der ganz außerordentlich feinen und scharfen Zeichnung, mit welcher der Künstler selbst die einfachsten Vorwürfe zum idealen verarbeitete. Doch gibt dem genannten Bilde auch das sehr abgegebene Colorit ein elegantes, vornehmes Gepräge. Auch von zwei anderen Düsseldorfer Malern von Ruf sehen wir ansprechende Arbeiten ausgehelt: Von Hugo Dehmichen zwei gemüthvoll erfasste Bilder aus dem täglichen Leben „Eine Ertrückung“ und „Der neue Silberbogen“, von H. Leinweber eine Scene vor dem Aufbruch zur Jagd, wobei besonders die verschiedenen Dachs- und Jagdhunde mit großer Naturtreue gezeichnet sind. Von drei Arbeiten des hiesigen Malers W. Sprutsch sind zwei in Aquarfarben ausgeführt: eine recht natürlich aufgefaßte, doch etwas hart erscheinende Landschaft aus Tirol und eine jener von dem genannten Künstler mit Vorliebe behandelten Szenen von Betrettern. Bei letzterem Bilde fällt wieder die allzu gewagte Zeichnung der Beinstellung des einen Pferdes auf, es ist, als hätte sich der Maler allzusehr an photographische Momentaufnahmen, welche ja oft blüthigste Bewegungen festhalten, die das Auge in Wirklichkeit überhaupt nicht zu sehen vermag und die dann auch für die künstlerische Darstellung unbrauchbar und werthlos sind. Doch ist das Bild in seiner Stimmung gehalten ebenso wie eine von demselben Künstler gleichfalls ausgehelt, in Oelfarben ausgeführte Landschaft mit Kühen. Eine humorvolle, sorgvolle Darstellung des Lebens und Treibens im Münchener Hofbrauhaus gibt uns J. Paskalo (München) mit einem in Bezug auf Charakterisierung der einzelnen Münchner Volkstypen und Wiedergabe der gesammten hiesigen Stimmung vorzüglich gelungenen Gemälde. Dagegen erscheinen die von B. Benda er (Düsseldorf) ausgeheltten Bilder einer „Spanierin“ und „Tanzlerin“ als recht schwache Arbeiten. In originellem Colorit und lebensvoller Auffassung, flott und elegant zugleich sind zwei größere Damenbildnisse von dem holländischen Maler E. Klinkenberg (A. B. in München) ausgeführt, woberin Margarethe Freige (Berlin) mit einem lebensgroßen Bildniß des deutschen Kaisers, jedenfalls nach einer Photographie gemalt, einen wohl gut gemeinten, doch wenig gelungenen künstlerischen Versuch gemacht hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 9. September: Regierungsbezirk Schleswig: Altona 14 Erkrankungen und 8 Todesfälle; Wandsbek 2 bzw. 3; Regierungsbezirk Lüneburg: Wilhelmshorst 5 bzw. 4; in einem Ort des Kreises Westprengn 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Stadt Hannover 1 Todesfall.

Petersburg, 10. Sept. Mit derselben Bestimmtheit wie Willes Ernennung zum Finanzminister wird gleichzeitig der Ernennung des Wirklichen Staatsraths Dog zum Schiffs des neuen Finanzministers entgegengekehrt, während der Hofmeister Kriwofshine, jetzt Direktor des Oekonomie-Departements im Ministerium des Innern, das Portefeuille des Verkehrsministeriums übernimmt.

Falmouth, 9. Sept. Die Bemennung des Dampfers „Alladin“ von Liverpool verweigerte die Weiterfahrt nach Hamburg. Der Eigentümer des Schiffes brachte die Mannschaft vor Gericht, welches das Vorgehen der Bemennung billigte.

Cholera-berichte.

Berlin, 10. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern und des Cultusministers an den Regierungspräsidenten, betreffend polizeiliche Abwehrmaßnahmen gegenüber der Cholera. Danach haben sich die aus dem hamburgischen Stadtgebiet kommenden Personen während sechs Tagen nach Verlassen desselben überall, wo sie anlangen, spätestens aber zwölf Stunden nach der Ankunft, bei der Ortspolizeibehörde unter Angabe ihrer Unterkunft zu melden und über den Tag der Abreise aus dem genannten Gebiet auszuweisen. Die gemeldeten Personen sind während sechs Tagen hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes zu beobachten, Choleraverdächtige postlich zu untersuchen. Quarantainen werden nur für den Seeschiffahrtsverkehr durch die Centralbehörde geschaffen. Ausnahmsweise ist die Einrichtung der Quarantaine seitens der Landespolizeibehörden mit Zustimmung der Centralbehörden auch für die Flüsse zulässig. Die Quarantaine ist in der Regel unstatthaft, ebenso die gänzliche Absperrung eines Ortes gegen Personen aus verschiedenen Gegenden. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die von der Choleracommission ausgearbeitete Dienst-

weilung betreffend Maßnahmen im Eisenbahnverkehr bei Cholera-Gefahr.

Berlin, 10. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine von der Cholera-commission ausgearbeitete Dienstweisung über die Maßnahmen im Eisenbahnverkehr bei Cholera-Gefahr.

Hamburg, 10. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden gemeldet: 310 Cholera-Erkrankungen und 63 Todesfälle. Davon entfallen auf Freitag 182 bzw. 122. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 158 bzw. 78.

Hamburg, 8. Sept. In Antwerpen hat sich ein Nothstandsausschuss für Hamburg gebildet. Die Cholera ist den Belgiern zufolge in die Gefängnisse gedrungen.

Hamburg, 9. Sept. Die Cholera zeigt heute eine erhebliche Abnahme. In der Stadt mit Vorstadt wurden nur 92 Erkrankungen und 43 Verstorbene gemeldet.

Schwerin, 10. Sept. Amtlich sind bisher 25 Cholera-tode in Mecklenburg-Schwerin gemeldet. Gerüchweise verlautet, daß die Wismar morgen aufhören, die Corps-mandore ganz ausfallen sollen.

Peft, 9. Sept. Ein auf dem Westbahnhof Bodiensteter, der mit Hamburger Sendungen in Verberung gekommen war, ist an der Cholera erkrankt. Die Excremente des Kranken werden bakteriologisch untersucht.

Peft, 10. Sept. Die hier eingetrossene Sendung Hamburger Hüte ist mit Petroleum begossen und verbrannt worden. Eine große Sendung Kleider aus Deutschland sowie Caviar aus Schleswig-Holstein wurde zurückgehalten; ebenso soll künftighin mit allen Sendungen aus verdächtigen Orten verfahren werden. Der gestern gemeldete Cholerafall ist als acuter Darmkatarrh erkannt worden.

Paris, 10. Sept. In Havre sind 14 weitere Erkrankungen, 10 Sterbefälle vorgekommen. Der morgen fällige Dampfer „Touraine“ wird seine Reisenden in Cherbourg statt in Havre landen und dann nach letzterem Orte fahren, um Kohlen einzunehmen, jedoch keine Reisenden und keine Waaren. Sodann wird die „Touraine“ nach Cherbourg zurückkehren.

Antwerpen, 10. Sept. Heute wurden hier 5 Fälle von Erkrankungen an Cholera gemeldet; es starben 2 Leute, 2 wurden als geheilt entlassen.

Neu-York, 10. Sept. Auf dem gestern hier eingetrossenen Dampfer „Scandia“ der Hamburg-Amerikanische Paketfahrts-Gesellschaft sind viele Cholera-kranker an Bord unterwegs, 89 an der Zahl, gestorben.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Schiffahrts-Nachrichten.

Shipping schedule table with columns for destination, ship name, and departure dates.

Dampfer Kaiser Wilhelm II., welcher am 31. August von Bremen abgefahren war, ist am 10. Sept., Morgens 8 Uhr wohlbehalten in Neu-York angekommen. Passagiere alle wohl.

Mitgetheilt durch Drn. Bb. Joc. Galingen in Mannheim, altreinger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordd. Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table showing water levels for various rivers and locations.

Conway Bahnwasser ist das Beste und von höchsten Reinigungsvermögen anerkannt.

Bei den anhaltend theueren Kaffeepreisen wird jede Hausfrau gerne vernehmen, daß in der, nach einem neuen Verfahren zubereiteten Weißer & Diller's Kaffe-Essen in Dosen, ein Erfolg geolren ist, welcher es ermdalich, ein billige und gute, dabei gesunde Tasse Kaffee herzustellen, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe. Diese vorzügliche, wiederholte mit goldenen Medaillen präcolirte Kaffe-Essen war die erste, welche in den Handel gebracht wurde, und erweiterte sich bei weiter Verbreitung einer großen Beliebtheit in allen Ansonmerkreisen; dieselbe ist in den meisten Kolonial- und Materialwaarenhandlungen erhältlich, doch Vorsicht beim Einkauf zu empfehlen, und besonders genau auf die Firma zu achten, da viele minderwerthige Nachahmungen im Verkehr sind.

Amthliche Anzeigen

Schaunmahnung.

In der Nacht vom 11./12. August ds. J. wurden die städtischen Anlagen an der Friedrichsbrücke...

Rheinschiffahrt.

Nach einer Bekanntmachung des Wasserbauingenieurs in Haag vom 1. September d. J. ist wegen unvollständiger Verklärung des Wasserlaufes der Waal bei Buren...

Bauarbeiten.

Groß. Rheinbauinspektion Mannheim vergibt die zu etwa 20000 M. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zur Tiefenergung der Sohle der Jungbunzlauer...

Bekanntmachung.

Das Gesuch des Adam Klein dahier um Erlaubnis zur Errichtung einer Radentlehnanstalt am Reder bei der Friedrichsbrücke betr.

No. 29.562. Vorstehendes bringen wir mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntniss, daß die Zeichnungen, Pläne und Zeichnungen für das Gesuch im Rathhaus 2. Stock Zimmer No. 4 offen liegen.

M. Karolus, Uhrmacher D 5, 15. Zeughaus. D 5, 15. Reparatur-Werkstätte für die feinsten Reparaturen.

Schaunmahnung.

Die Versicherungspflicht der Monatsfrauen betr. No. 90.277. Wir sehen uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die sogenannten Monatsfrauen, gleichviel wie viel Lohn dieselben beziehen...

No. 7572. Vorstehendes bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß die Aufstellung der Quittungsacten auf dem Secretariat für Invaliditäts- und Altersversicherung...

Verkauf einer elektrischen Lichtanlage.

Die zur Konsummasse der Firma S. Roth & Cie. hier gehörige komplette Lichtanlage soll durch mich verkauft werden. Die Anlage ist vollständig neu; dieselbe wurde erst im April d. J. von der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin bezogen...

Das diesjährige Ohmbauges von den Kirchhöfen. Wieses auf der Gemarkung Hohenheim mit einem Flächeninhalt von 240 h 79 a 88 qm wird am 48720

Donnerstag, den 15. Freitag, den 16. und Samstag, den 17. September d. J., jeweils Morgens 9 1/2 Uhr beginnend, im Rathhaus zu Hohenheim

Am 15. von den oberen Bodwiesen, den Allmend- und Wäldchenwiesen, den Wiesen im Herrenreich, im früheren Markgräf. Allwäster und in der Wurflache, sowie den Loosen außerhalb des Rheinbanns von der Herrschaftswiese.

Am 16. von den Breitwiesen, Reuwiesen, Rheinbrunn, Krumbach, Pfankbacher Erbsenbänne, Kapengraben, Friedrichsfelder Allmendwiesen, Seewäldchen, den Nummen- und Schiebewiesen.

Am 17. von der Kirchbach, den Hubwiesen, Reumhöherwiesen, Wildpretsplad, Strangwiesen, sowie den früheren Kleeäckern jetzt Wiesen im Kapengraben und Spaten.

Nähere Auskunft ertheilt Witteraufseher Seiler in Hohenheim. Mannheim, den 5. Sept. 1892. G. Engel, Collector. Buch.

Main-Neckar-Eisenbahn.

Die Lieferung von 42 Stück eichene Brückenschwellen sowie die Lieferung und das Aufbringen von ca. 87 qm Gedel aus Kiefernholz für die Ueberbrückung der fahrbaren Unterführung und des Hohenheimer Wades bei Station Weinhelm soll vergeben werden.

Angebote sind längstens bis Donnerstag, den 15. September d. J., 10 1/2 Uhr vorzulegen und verschlossen mit der Aufschrift 'Hörschlieferung' bei dem Unterzeichneten einzulegen. Die Bedingungen, das Holzverzeichnis und die Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Darmstadt, 3. September 1892. Der Bau-Inspector Stegmayer. 48568

Öffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich Dienstag, den 13. September, Nachmittags 2 Uhr in meinem Pandolof Q 4, 5 gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 1. Pianino, gerüstete Britten, Vertikon, Kleiderkränze, Chiffonier, Kommode und Waschkommoden, Canapés u. Fauteuils, Regulateur, Tische, Stühle, Bilder, Uhren, 1 Nähmaschine, Küchenschänke und Weiszeugschänke, Spiegel, 1 Kleiderhänder, 1 Glage, Vorhänge u. Gardinen, ca. 12 Mannsheben, 35 Handtücher, Leintücher und dergl. und Kleider. Mannheim, 10. September 1892. Mar. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, soll die Brückengelderhebung von der Rheinschiffbrücke bei Worms auf eine vom 1. November d. J. ab laufende fünfjährige Beschäftigung weiter verpachtet werden. Die Pachbedingungen können bei uns eingesehen bzw. von uns bezogen werden. Benutzt wird, daß zum Bieten nur solche Personen zugelassen werden, die falls sie zu den drei Lebzeiten gehören sollten, sofort im Termine als Sicherheit für ihr Gebot 2500 M. in baarem Gelde oder in Staatspapieren hinterlegen können. Worms, 31. August 1892. 46309

Großherzoglich Hessisches Hauptsteueramt: Freiherr von Jungenfeld.

Meine Sprechstunden haben wieder begonnen Dr. H. Messer Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden D 3, 12. 46750

Advertisement for Dr. B. Landmann Nachfolger, Frankfurt a. M. 43104. Includes an illustration of a woman holding a mirror and text about skin care products like 'Seht unsere Köchin' and 'Wie sie die Kupferpfanne'.

Zu haben in allen Drogien, Material- und dest. Colonialwaarenhandlungen. Packets 10 u. 20 Pfg. Dosen 10 u. 25 Pfg. Fabrik und Engros-Verkauf.

Dr. B. Landmann Nachfolger, Frankfurt a. M. 43104

Albert Maassen in Mannheim, N 8, 5, Haupt-Agentur des 'Nordstern' Lebens-, Unfall- u. Altersversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. Lebensversicherung in den vortheilhaftesten Combinationen, auch verbunden mit Invaliditäts- und Krankheits-Versicherung...

Gegründet 1822. F. Göhring, Juweller, Mannheim, gegenüber dem Kaiser Hof. Reichhaltige Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 38902

Advertisement for Red Star Line Antwerpen nach New York und Philadelphia. Includes an illustration of a steamship.

von der Beeck & Marsily in Antwerpen, Mich. Wirsching in Mannheim, Conrad Herold in Mannheim, Gundlach & Bärenklau in Mannheim. Wegen Fracht: 37298

Vad. Act.-Ges. für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim. Für eine Celluloid-Fabrik in Mittelddeutschland wird zum sofortigen Antritt eine erste kaufmännische Kraft gesucht.

Beizherber mit Sprachkenntnissen müssen in der Specialbranche oder im Galanteriewaaren-Geschäft vollkommen versiert sein und die mit der Stellung verbundenen Reisen übernehmen. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist die Stellung eine selbständige u. dauernde. - Offerten unter N. 6998 an Rudolf Mosse in Berlin sw., erbeten.

Frische Gothaer Cervelatwurst (weiche) 47017 Ernst Dangmann, N 3, 12.

Es wird stets zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. 34911 E 5, 6 dritter Stock.

Arbeits-Pferdemarkt in Mannheim am 3. Oktober 1892.

An obigem Termine wird auf dem hiesigen städt. Viehhofe ein großer Arbeitspferdemarkt mit Prämierung abgehalten. 47002

Die Prämien bestehen in Ehrenbechern, sowie in Medaillen I., II. und III. Classe für Paare und einzelne Pferde. Pferde, welche an der Prämierung teilnehmen sollen, müssen schon Sonntag, den 2. Oktober, Morgens 10 Uhr in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt sein.

Die feierliche Preisvertheilung findet Montag, den 3. Oktober 1892, Vormittags 9 Uhr unmittelbar nach Eröffnung des Marktes statt. Anmeldungen auf Stallungen werden bis zum 1. Oktober, Abends 6 Uhr entgegen genommen. Mannheim, den 9. September 1892.

Städt. Schlacht- und Viehhof Mannheim. Der Director. Fuchs.

Allen lieben Freunden und Bekannten, bei welchen mich persönlich zu verabschieden ich nicht mehr die Gelegenheit hatte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl! Wjl. Wlh. Pleher. Mannheim, 11. September 1892.

Feuerwehr. Die Mannschafft der Redarborstadt-Feuerwehr wird hiermit aufgefordert, behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 12. September, Abends 6 Uhr im Spritzenhaus pünktlich und vollständig zu erscheinen. Das Commando: S. Bouquet.

Knaben-Institut Gernsheimer. Gymnasial- und Real-Vorschule, Breitestraße, B 1, 2. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Anmeldungen von Schülern nimmt täglich entgegen A. Gernsheimer, Institutsvorsteher.

Staatlich berechnigte Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel. Günstige Beurtheilung der Anstalt aus hohen Beamtenkreisen. Zu der Real- u. Handelsschule werden junge Leute (sicher f. d. Postgehülfenprüfung) aufgenommen. Gustav Lünner, U 1, 1b, 2. St.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt. Dr. Lindmann, M 2, 14.

Tanz-Kurse. Können sich noch einige Herren betheiligen und bitte ich Reflectanten höflich, sich baldigst zu melden. Gustav Lünner, U 1, 1b, 2. St.

Luftkurort Kneipp'sche Wasserheilanstalt Bergzabern (Pfalz). Billige Preise. Prospekte gratis durch die Badedirection Tischberger, bisher Leiter der Wasserheilanstalt im Stahlbad Weinheim

Zum Beginn der Schulen empfehle Schreib- und Zeichenmaterialien in bekannter Güte zu billigsten Preisen. Wilh. Richter, Papierhandlung, D 3, 8, an den Planken.

Neue billige Schulschürzen J. J. Quilling, D 1, 2.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem und so plötzlich betroffenen früheren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels Herrn Georg von der Heyd sagen wir hiermit innigsten Dank. Familie von der Heyd.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem und so plötzlich betroffenen früheren Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels Herrn Georg von der Heyd sagen wir hiermit innigsten Dank. Familie von der Heyd.

E. Jmbach

Wegen Geschäfts-Über-
gabe u. Umzug gänzlicher
Ausverkauf

Schirmfabrikant E 1. 15 Planken, meines sehr bedeutenden Lagers in
Herren- u. Damen-Regenschirmen.

Verporzuben eine größere Partie kürzlich eingetroffener sehr feiner englischer Schirme. 43945

Bitte bestellen Sie!

Das weltbekannte Betten-Versand-Haus
Adolph Kirschberg, Leipzig

versendet im Einzelnen zu Fabrikpreisen: 46953
Ober-, Unter- u. Kissen reich-
lich gefüllt à Gebett 11½ Mk.,
bess. 16½ Mk.

Fertige Betten à Gebett 21 Mk., mit Halbdauern gefüllt
nur 28 Mk.

Hotelbetten mit roth. Inletts und prachtv.
halbw. Halbd. gefüllt à Ge-
bett 28 Mk.

Herrschaftsbetten à Pfd. 50 Pfg., b. 85 Pfg., Halbd. Mk. 1.45.
Halbweisse Halbd. nur Mk. 2.25, sehr
zu empfehlen, 8½ Pfd. zu einem vollen
Deckbett.

Anerkennungs-Schreiben und Preis-Listen gratis.
7 eigene Geschäfte in Deutschland.
Nicht Passendes wird retour genommen.

Architekten und Bauunternehmern.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Tapeten und Borden.

Verkauf unter Selbstkostenpreis sämtlicher Sachen
aus letzter Saison. 46669

Bei ganzen Bauten extra Rabatt.

Friedr. Rudolf Schlegel

F 2, 9. Tapeten-Manufactur. F 2, 9.

Bei Wohnungswechsel und Neu-Einrichtung

set von größter Wichtigkeit die Beschaffung des neuerfundnen practischen
patent „Gardin- und Rouleaux-
ständers „Bavaria“, verstellbar in
Höhe und Breite, versehen mit verschle-
baren Rosettenhaltern, leicht transport-
tabel, keiner Abnutzung ausgesetzt. Ein-
zig rationelle Anmachang jedweder Art
von Fensterbühnen bei absolutem
Schutz gegen Wand- u. Tapetenbeschädig-
ung, da Eingipsen von Eisenbellen aus-
geschlossen. Prosp. gratis. 42227
Vorhangtänder-Fabrik „Bavaria“
Schuler & Cie. in München.
Vertreter: Max Keller, Mannheim, O 3, 11.

Weinen werthen Damen zur Nachricht, daß ich von heute an

N 4, 21, parterre

46928

Louise Rudolph Wittwe geb. Dürrwang.

Hauptniederlage von

Hartwig & Vogel, Dresden

Planken, Franz Modes Planken, P 3, 1

empfehl für die Saison:

H. Reise-Chocoladen, Pralinen, div. H. Extrischungs-
bonbons, Himbeer-, Citron- und Erdbeersaft, Pudding-
Pulver- und Bransellmonade-Bonbons etc. 41809
Geschmackvoll gefüllte Bonbonslièren und Reisekörbchen.

Spezialität: „Cacao Vero“

bestes leicht lösliches entöltes Cacaopulver à Pfund M. 2.80,
bei Abnahme von 5 Pfund Mk. 2.50 per Pfund.

Ausverkauf!

Mehrere tausend Reste bunte

Cattune u. Satins,

zu Kissen, Plümeaux, Deckbetten etc.
geeignet, geben wir

50%

unter Kostenpreis ab.

M. Klein & Söhne

1 Treppe hoch. E 2, 45. 1 Treppe hoch.

Löffler'sche Buchhandlung.

Ankauf

Zur Lumpen, Knochen, Papier,
leere Flaschen, Zeitungspapier
altes Eisen, Strich, Metall und
sonstige alte Gegenstände, sowie
Kisten und Geschäftspapier unter
Garantie zum sofortigen Ein-
stampfen und werden die höchsten
Preise bezahlt. 39072
A. Koch, K 4, 10.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Schöner Blumenkorb wird zu
kaufen gesucht. 46677
Offerten unter J. M. 46677 an
die Expedition d. Bl.

Wer kauft die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

Zwei gebrauchte **Kohlen-**
matratzen zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag. 47014

Verkauf

Bäckerei.

In der Nähe Rannheim eine
sehr gutgehende Bäckerei mit
Brot- u. Gebäckfabrikation unter sehr
günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen. Zu erfragen bei Joseph
Gutmann H 7, 27. 46582

Ein Piano (Scheidmaier)

und ein Bett billig zu verkaufen.
46413 H 7, 27, 3. St.

Kassenschränke,

neue verlob. Größe, 3. v. 46934
M. Kronewitter,
P 4, 9. Schloßerei. P 4, 9.

Weinfass

von 20—1200 Lit., oval,
1/2 u. ganze Stück-
fass, fertig zum Füllen,
billig zu verkaufen in der Käferei
P. Schumm, U 4, 8. 46225

Einige sehr gut erhaltene,

Salon-Möbel
billig zu verkaufen. B 2, 7.

1 vollständiges Bett und

1 Schrank billig zu verkaufen.
Näh. O 6, 2, 2. St. links. 46695

1 fast neuer oval. Tisch preisw.

i. verl. G 5, 9, 2. St. 46118
Gut erhaltene, eichene Fenster
mit Räden, 0.90/1.94 u. 1.07/2.00
groß, zu verkaufen. 46987
Näh. L 17, 5. parterre.

Hund,

junger Bernhardiner,
(Bracht Exemplar) zu verkaufen.
Näh. res im Verlag. 46217

Stellen finden

Haupt-Agent

event. General-Agent, sowie ein
Inspektor unter günstigen Bedingun-
gen sofort von der **Sächsischen
Vieh-Versicherungsbank**
(Größtdeutsche Versicherungsgesell-
schaft) gesucht. Offerten sind **DURCH**
unter „Viehversicherung“ an
Rudolf Roske in Frankfurt a/M.
bezugt persönlicher Rücksprache zu
richten. 46848

Commis,

welcher mit Buchhaltung vertraut
ist und schöne Handschrift hat, auf
einige Wochen zur **Kassisten** gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüchen und
Zeugnisausschnitten un. Nr. 46770
an die Exped. ds. Blattes.

Colporteur auf neueste Bilder,

Spiegel, Uhren, Alarce etc. gegen
höchste Provision sucht 46488
J. Brunner, Colportage-Gesellschaft
in Worms.

Schreiner gef. L 4, 5. 47003

Korfschneider

mit allen Arbeiten besonders dem
Stellen kleiner französischer Na-
schneidemaschinen, findet bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung. Off.
un. B 928 an Haasenstein &
Vogler, N 6, Nürnberg. 46880

Ein fahrfähiger Fuhrknecht

sof. gesucht. H 8, 15. 46979

Ein tüchtiger Feisurge-

hilfe gesucht. Näheres in der
Expedition ds. Bl. 46641

Ein tüchtiger, solider und ge-

wandter **Tapetensucher** per 17.
Septbr. sowie eine **Kassisten-**
gehilfin für jeden Sonntag
gesucht. 46901
Zu erfragen in der Expedition.

! Gesucht!

1 Mann, 1 Frau für Mann-
heim u. Umgebung zum Ver-
kauf von Spiegel, Uhren, bei
hoher Provision. Näheres
Schulstr. 7, Ludwigshafen.
„Ledige Decoren werden
vorgezogen.“ 46814

Junger Hausbursche

gesucht. 47010
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein fleißiges Mädchen für alle

häusliche Arbeiten gesucht.
46981 G 8, 8, 3. St.

Ein Mädchen für alle häusl.

Arbeiten auf Ziel oder sof. gef.
46094 E 2, 12.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-,

Haar- u. Kindermädchen, werden
sofort und auf's Ziel gesucht und
empfohlen. 46979

Frau Dressler, F 4, 9, 2. St.

Aufs Ziel, ein Mädchen für
Haus- und Küchenarbeit gesucht.
46104 H 8, 33, 3. St.

Ein Mädchen für alle häusl.

Arbeiten gesucht. 46634
S 4, 12, 1. St.

Zum Wohle der dienenden Klasse

Q 4, 7.

Koff Ziel Köchinnen gesucht,

ferner suchen Zimmermädchen
stellen. 46648

Ein tüchtiges Mädchen, welches

nähen und bügeln kann, zu Kindern
gesucht. K 8, 11. 46982

Ein Mädchen tagsüber sof. für

häusliche Arbeit gesucht. 46992
N 4, 24, 2. Stod.

Eine laubere fleißige junge Frau

oder Mädchen für Monatslohn
gesucht. N 4, 12, 2. Stod. 46987

Tüchtige Tailleurarbeiten

gesucht. E 3, 211. 46984

Ein Mädchen, das bürgerlich

kochen kann u. sich allen häuslichen
Arbeiten unterzieht, auf's Ziel gef.
46985 F 5, 15 im Laden.

Für gut bürgerliche kleine

Haushaltung aufs Ziel oder
später eine Köchin gesucht, welche
auch Hausarbeit verrichtet. Es
wird auf eine ordentliche, pünkt-
liche Person gesehen und hoher
Lohn bezahlt. 47013
Näheres im Verlag.

Mädchen als Wäscherin sof.

gesucht. Näh. im Verl. 46998

Mädchen die gut bürgerlich

kochen können u. Hausarb. verrich-
ten, auf's Ziel gef. 46997
Fr. Vofardt, S 1, 9b 2. St.

Eine Frau zum Waschen gef.

47005
Waisisch, F 4, 17.

Frauen zum Aufhängen gef.

47006
G 5, 10. Laden.

Lehrmädchen gesucht. 47008

Frau Schill, Damen Schneiderin
D 1, 13, 2. St.

Eine gute Köchin welche Haus-

arbeit übernimmt, wird zum Ziel
gesucht. 46976
P 7, 14, 3. Stod.

1 Mädchen, das serviert kochen

kann, u. sich allen häuslichen Ar-
beiten unterzieht, u. auswärts gef.
Näh. H 8, 35, 3. St. 46884

Ein braves Mädchen, welches

eines etwas kochen kann, auf's
Ziel gesucht. 46814
Näheres H 7, 27, 3. Stod.

Ein fleißiges, williges Mädchen,

welches schon geübt hat, alle
Hausarbeit verrichtet, ver. sofart
gesucht. U 6, 16, 4. St. 46892

Ein braves Mädchen, das ein-

fach kochen kann, für kleineren
Haushalt gesucht. 46880
P 3, 13, 2. Treppe.

Aufs Ziel wird ein reinliches
Mädchen, das sich willig allen
häuslichen Arbeiten unterzieht,
gesucht. 46886
Ueberschäft, L 10, 5.

Ein gewürter Lehrer aus der

franz. Schweiz, des Italienischen
vollständig mächtig, sucht Haus-
lehrerstelle. 46984

Monsieur Charles Payot

à Corcelles sur Conches
(Suisse).

Ein verheiratet, zuverlässiger

Mann wünscht seinen Neben-
verdienst, Einzelien von Weibren,
Näheres im Verlag. 46818

Ein Mädchen aus guter Fa-

mille, welches einem Haushalte
vorziehen kann, sucht nach Noh-
wärt's Stelle. Näh. i. Verl. 42997

Eine junge Frau wünscht

nach einige Kunden im Nähen
in und außer dem Hause.
46878 E 1, 9.

Modes.

Tücht. Arbeiterin u. auch in
d. Lebensbranche bewandert ist,
sucht per sofort Stelle.
Offerten unter Nr. 46898 an
die Expedition ds. Bl. 46898

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen,

welches kochen kann und
alle häuslichen Arbeiten verrichtet,
sucht sofort oder aufs Ziel Stelle.
46631 F 4, 9, 2. St.

Ein anständ. Fräulein tut

nach einige Tage zu verzeihen,
für **Kinderkleider** und **Kem-**
berungen. D 6, 13, parterre.

Ein Mädchen, das mehrere

Jahre in Frankreich geübt,
sucht, gefügt auf gute Zeug-
nisse, Stelle als Zimmermädchen
in seinem Hause oder zu größeren
Kindern. 46997
Näheres Marien-Kastell,
N 6, 8.

Eine geübte Wäscherin

empfehl sich zur Wartung bei
Wöchnerinnen und Kranken, be-
sonders während der Nacht.
Näh. S 2, 6, 3. St. 34901

Zwei brave Mädchen, die gut

bürgerlich kochen u. gute Zeugnisse
haben, suchen Stelle auf's Ziel.
Näh. Frau Röder, E 2, 7. 46995

Lehrlingge suchte

Einen Lehrling

mit guten Vorkenntnissen suchen
per 1. Oktober 46928
J. Hennings Nachfolger,
Mannheim.

Buchbinder - Lehrling

gesucht, welcher gleich entspre-
chende Bezahlung erhält. 46498
W. Jarschel, Q 4, 23.

Lehrling - Gesucht.

Ein junger Mann mit guter
Schulbildung in ein Colonial-
waren-Geschäft ein Detail. Koh u.
Logis im Hause.
Offerten unter K. G. 46387
an die Expedition d. Bl.

Gesucht für ein fleißiges Kop-

tadat-Geschäft ein

Lehrling.

Offerten unter A. B. 46659 an
die Expedition ds. Bl. 46659

Auf ein kaufm. Bureau wird

ein junger Mann mit guten
Schulzeugnissen sof. gesucht. 46974

Erste Mannheimer Poly-

typen-Fabrik,
Sachs & Co.

Miethgesuche

Parterre-Lokal

für Werkstätte, ruhiger u. rein-
licher Bezirk, gesucht. Off. un.
Nr. 46882 an die Exped. 46882

Möbl. Zimmer mit 2 Betten im

Mittelpunkt der Stadt wird mit
oder ohne Pension sofort gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 46878 an die Exped.

Zu mieten gesucht.

Zur Infanterie und Bezirk
eines Fabrikgeschäftes, (ohne
Kochstellen) werden 3—4 passende
Räumlichkeiten in nächster Um-
gebung **Mannheim's** gesucht.
Off. Offert. an H. Wanger,
Bismarckstraße 52/II, Ludwigshafen
erbeten. 46815

Parterre-Kämlerei

Magazin

gesucht. Offerten unter Nr. 46868
an die Exped. ds. Bl.

Ein Fräulein sucht ein schön
möbl. Parterrezimmer. 46961
Offerten unter No. 46961 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Magazine

Zu meinem Hause

B 6, 20 ist ein 2stöckiges
Magazin mit
Mansarden- und Kellerraum,
sowie Rollbahn von der
Straße, das sich sehr gut
für Kleinfabrikwaren, Co-
lonialwaren, Kurzwaren,
etc. etc. eignen dürfte, zu ver-
mieten. 46977

Jos. Hoffmann & Söhne,
Bangeschäft, B 7, 5.

F4, 15 große Werkstätte, auch
getheilt z. v. 39214

G7, 15 großes Magazin
mit trockenem,
großem Keller auf L. Octbr.
zu vermieten. 41247

J4, 10 1 Werkstätte auch als
Kemise mit od. ohne
Wohnung zu verm. 46656

K4, 7 1 350 am großer
Lager- oder
Schäfflerplatz zu verm. 46146

K4, 7 1 großer, heller,
2 gut heizbarer u.
mit Gasheizung versehenen,
mit fünf Fenstern gegen die Nord-
seite liegender Saal, besonders
als Zeichenaal — wie auch als
Lagerraum — geeignet, im 2.
Stod zu vermieten. 40878

M2, 13 Werkstätte od. auch
als Lagerraum
zu verm. Nöb. 2. St. 41449

Q7, 2 2 helle Werkstätten
und zwei Wohn. im
Hinterhaus zu verm. 46250

U6, 25 1 großer trockener
Kellerraum zu
vermieten. 44982

U6, 27 schöne, gr. Werk-
stätte bill. zu v. v.
Näheres 2. Stod. 45972

Magazin ev. mit Comptoir
z. v. Nöb. D 7, 21, 2. St. 46654

Große Geschäftsräume
für Engros-Geschäfte in der Si-
garen- oder Kurwaarenbranche
besonders geeignet, in günstiger
Lage, per sofort beziehbar,
preiswerth
zu vermieten.

Anfragen unter V. 2043 an
Kudolf Woffe, Mannheim
erbeten. 46706

In der Nähe des Güterbahnhofs
und Rheinhafens, helles,
geräumiges Magazin mit großem
hof billig zu vermieten. 46978
Näheres F 7, 30.

Läden

D3, 1 part., 2 helle Part.-
Zim. als Bureau
zu vermieten. 41812

E3, 5 Laden mit 2 Schau-
fenstern a. zu Bureau
geeignet sof. od. später z. v. 45088

O5, 1 Laden mit 2 Schau-
fenstern nebst großem
Magazin dazu z. v. 41971

Erbsprinz 05, 1.

Ein großes u. kleines Vereins-
lokal zu vermieten. 41572

Bureau

Wohnständig eingerichtetes Stöck-
Wohnhaus mit Mansarden
zu vermieten. Das Mobiliar von
21 Zimmer, Küche und Zubehör
kann käuflich übernommen werden.
Sass- und Wasserleitung und ist
in guter Lage der Oberstadt.
Das Haus kann unter günstigen
Bedingungen gekauft werden.
Nöb. bei J. Sebi, F 2, 10, 3. Stod.
zwischen 12—2 Uhr. 46888

Zu vermieten

A2, 3 der untere Stod zu
vermieten. 46650
Näheres 3. Stod.

A3, 10 2. St., Wohn-
raum, Küche, Speisekammer etc.
mit Zubehör per 1. October zu
vermieten. Näh. part. 45967

A6, 8 neben dem Europ.
Nöb. sind 3 feinst
ausgestattete Wohnungen an
ruhige Familien per sof.
zu vermieten.

Parterre: 6 oder 8 Zim-
mer und Badezimmer.

3. Stod: 8 Zimmer und
Badezimmer. 46196

4. Stod: 5 Zimmer.

B2, 6 schöne Mansarden-
Wohnung mit oder
ohne Werkstätte zu verm.

Erfragen im 2. Stod. 40884

B2, 7 der mittlere Stod,
besteh. in 7 Zim.,
mit Küche zu verm. 46108

B6, 26/27 gegenüber
dem
Stadtpark ist die sehr schöne
und elegante Beletage,
2 Balkon, Erler, 12 Zimmer
mit Salon, Badecabinet u.
s. w. eventuell auch den
Garten sofort oder später zu
vermieten. Näheres beim
Hausverwalter Kaufmann
Joh. Hoppé, N 3, 9. 46740

B2, 16 1 Gaupenwohnung
zu verm. 46281

B4, 5 1 Zim. mit, gr. Bett
bis 15. September
sofort zu vermieten. 48845

B4, 11 2 St., 5 Zim. mit
Zub. zu v. 46284

B7, 1 Gehaus, gegenüber
dem Stadtpark,
schöne gesunde Lage und Wohn-
räume, neu hergerichtet, 3. Stod,
Balkon, 5 Zimmer, Garderobe,
nebst allem Zubeh. sofort oder
später zu vermieten. 45793

C1, 16 eine schöne, geräum.
Wohnung im 2. Stod
zu vermieten. 43378

C3, 2 Part.-Wohn. zu v.
Nöb. 2. St. 46018

C3, 3 3. St., 6—7 Zim.
z. v. v. 45511

Schillerplatz, C3, 20 2
luftig gesunde Wohnung 2 St.,
sof. zu v. Nöb. 3. Stod. 1991

C8, 7 nächst der Rheinstr.,
schöne abgeglichene
Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.
Zubeh. zu verm. 41959
Preis 400 Mark.

C8, 8 3. St., 7 ineinan-
dergehende Zimmer
nach der Straße geh., mit großem
Zubeh. auf 1. October
oder später zu verm.
zu ertrag. im 2. St. 44590

D1, 2 4. Stod, Balkon-
Wohnung, 4 Zim.,
Küche, Keller u. Zubeh. zu ver-
mieten. 38545

D6, 6 Beletage, 7 Zim.,
Badezimmer etc. per
sofort zu verm. Einzugsterm im
8. Stod. 35120
Näheres D 7, 15.

D7, 21 2. St. 6 Zim. u. Küche,
4. St., 2 schöne Zim.
nach der Straße z. v. 46650

E1, 5 Breite Straße,
4. Stod, 3 Zimmer
u. Küche an eine kleine Familie
per 1. October zu verm. 46718

E1, 16 2 Zimmer od. auch
Küche als Comptoir
sehr geeignet, zu v. 46997

E5, 12 Neubau, 2. u. 3.
St., je 5 Zim.,
Küche u. Zubeh., sowie 4. St.,
3 Zimmer u. Küche bis 1.
September zu verm. 45748

E8, 9 sch. Wohn., 4 Zim. u.
Küche sof. z. v. 46583

F4, 15 der 3. Stod, 3 Zim.,
Küche, Keller u. Zubeh. zu ver-
mieten. 45859

F5, 4 Hints. 2. St. 1 schöne
Wohn. 2 große Zim.
u. Küche sof. zu verm. 45786

F7, 14 der 2. Stod, 6 Zim.,
Salon nebst Zubeh.
bis Juli beziehbar an ruhige
Familie zu vermieten. 38418
Näheres 3. Stod.

F8, 8 4. St., 4 Zim. mit
Kammer, Küche,
Speisekammer u. Wasserleitung
per sof. zu vermieten. 40255
Nöb. im 3. St. oder im Hin-
terhaus (Comptoir).

G7, 12 4. Stod, 1 Zim.
nebst Küche sofort
zu vermieten. 46274

G7, 12 2. St., 3 Zimmer
gegen die Straße,
Küche nebst Zubeh. z. v. 46927

G7, 21 nächst der Ringstr.,
Part.-Wohn., 5 Zim.
und Zubeh. an ruh. Leute per
1. Okt. preiswerth z. v. 46317

G7, 27 Wohng., 9 Zim-
mer u. Zubeh.
zu vermieten. 46351

G7, 27 Gaupenwohnung zu
vermieten. 46966

G8, 30 eine abgeglichene
Wohnung, 2 große
Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm.
Näheres Hinterh. 2. St. 45634

H1, 5 Wohnung zu verm.
46319

H1, 11 eine Wohnung, vier
Zim. und eine Küche
im zweiten Stod zu
vermieten. 46422

H5, 2 2 Zim. u. Küche an
ruh. Leute z. v. 46365

H7, 5 4 Part.-Wohnung,
Zubeh. zu vermieten. 46828

H7, 18 part., gr. helles
Bureau nebst an-
stößendem Schlafzim., auch wird
jedes einzeln abgegeben.
Näheres im 3. Stod. 46483

H7, 31 3. St., 7 Zim.,
Küche zu v. ver-
mieten. 45146
Nöb. H 7, 1, Ablersapfelstr.

H8, 3 7 gr. Zim. nebst
Zubeh. per Septbr. oder
October zu verm. 43010
Näheres R 7, 1b.

H8, 19 4 Zimmer und
Küche nebst allem
Zubeh. per sofort beziehbar zu
vermieten. 41487

H9, 4a Vorderh., 1 Zim.
u. Küche zu verm.
Näheres 2. Stod. 44980

H9, 7 in der Nähe des Hafens,
1. St., 4 Zimmer, Küche
u. Zubeh., per sofort oder später
zu vermieten. Eignet sich auch
sehr gut als Bureau. 43963
A. Blumhardt, Architekt,
G 8, 8. Hof.

H10, 8 Vorderh., abgegl.
Wohnungen 1 u. 2
Zim. u. Küche zu verm. 46640

J4, 1 Neubau, 1 abgegl.
Wohnung, 3 Zim.,
1 Küche u. Zubeh. zu v. 40261

J4, 10 2. St., 1 gr. Zim.
nebst Küche billig
zu vermieten. 46955

J4, 13 2 Zim. mit Küche
zu verm. 32762

J4, 17 ein Vorderzimmer
mit Hof z. v. 46710

J5, 2 1 Wohn., 3 Zim. und
Küche u. 1 Zim. und
Küche sof. bez. zu verm. 46433

J9, 2 2. St., 2 Zim., Küche
u. Kell. zu v. 46576

K1, 3 im 3. Stod, ele-
gante Wohn. mit
7 hellen, geräum. Zimmern,
Balkon und mit allem Zubeh.
per 1. Okt. z. v. 44017

K2, 22b kleine Wohn-
g. zu verm. 46518
Näheres G 3, 16.

K2, 23 kleine Wohnung zu
vermieten. 46768

K3, 11 4 elegante Zim-
mer, gr. Küche u.
Zubeh. sofort zu verm. 44868

K4, 3 2. Stod, 4 schöne
Zimmer u. Küche
per sofort oder später zu verm.
Näheres Partier. 46519

K4, 6 im 2. Stod, eine
Wohnung von 3
Zimmern mit Zubeh. an ruh.
Leute zu vermieten. 43397

K4, 7 4. Wohn. an ruhige
Leute sof. zu v. 45613

K4, 8 2. St., 2 Zimmer,
1 Küche u. Keller zu
vermieten. 46819

L2, 4 drei Gaupenzim. und
Küche zu verm. 46134

L2, 12 am Schloßplatz
2 sehr schöne Zim-
mer, mit oder ohne Möbel, per
sofort zu verm. 34643

L2, 14 (Schloßplatz) der
3. Stod, 7 Zim.,
Küche u. Zubeh. auf 1. Ok-
tober zu verm. 46833

L4, 11 1 Zim. u. Küche z. v.
Nöb. 3. St. 47001

Neubau L 7, 5, Gehaus,
4 schöne ausgestattete Wohn-
nungen, 7 Zim., Badzimmer,
Küche etc. zu verm. 46644
Näheres K 3, 7, 2. Stod.

LS, 7a Bismarckstr.,
2. St., Wohnung, 6 Zimmer m.
Zubeh. zu verm. 44967

L12, 3a 3. St., 6 Zim.
u. Zubeh. zu
verm. Nöb. 2. Stod. 44747

L12, 3b 2 leere Zim. m.
sep. Eingang zu
vermieten. 42864

L12, 7 4. St., 1 abgegl.
Wohn., 3 Zim. u.
Küche sof. zu verm. 46264

Belle-Etage
L13, 1 Gehaus, Schloß-
gartenstr.,
7 Zimmer u. Küche mit Zubeh.
per 1. oder 15. Juli zu verm.
Nöb. L 18, 17, 4. St. 37610

L18, 4 ein Stod, 5 Zim.,
sowie 2 Zim. u.
Zubeh. pr. Oktbr. z. v. 45123

M2, 1 2. Stod 18. 6 Zim.
nebst Zubeh. sofort zu
vermieten. 46141

M4, 4 kleine Partier-
Wohnung, 4 bis 5
Zim. und Zubeh. zu verm. 44465

M4, 11 Part.-Wohnung oder
3. Stod bis October
zu vermieten. 43181

N2, 2 2. St., 6 Zimmer
und Zubeh. zu ver-
mieten. Näh. part. 39951

N4, 24 helles od. 4 Zim-
mern, Küche und Zubeh. per so-
fort an ruhige Leute zu ver-
mieten. 46474
Näheres N 2, 1, Laden.

N8, 6 prachtvolle Part.-
Wohnung sof. be-
ziehbar, bestehend in 6 Zim. u.
Zubeh., zu vermieten. 43001
Nöb. U 3, 18 bei Jakob Peiler.

O3, 10 2 Treppen hoch, 6
Zimmer mit Zubeh. z. v. 46696

P2, 31 2. St., abgegl.
Wohn. 3—4 Zim.,
Küche u. Zubeh. per sof. oder später
z. v. Näheres P 2, 6, Alte Platz
Es werden auch 2 große, auf
die Straße gehende Zimmer, als
Bureau geeignet, abgegeben. 46234

O6, 1 1 Tr. hoch, 2 Zimmer
mit oder ohne Möbel,
per Anfang September, an 1 od.
2 Herren zu vermieten. 44705

P7, 15 Part.-Wohnung als
Bureau z. v. 30997

In meinem Hause
St. P 7, 25 Heidel-
bergstr. ist die Belle-Etage, 8 Zim.,
Küche, Küchen-Kammer
und Zubeh. auf eleganteste
ausgestattet, per sofort oder
später zu vermieten. 36567
Satharias Cypenheimer,
St. Q 7, 17a.

Q5, 17 2 Zim. u. Küche mit
Zubh. z. v. 46311

Q7, 16 eleg. Wohnung,
3. Stod, 8 Zimmer m. Zu-
beh. zu vermieten. 38475
Näheres R 7, 1b.

Q7, 18 4. St. Seitenb. sch.
Wohng., 3 Zimmer,
Küche u. Keller bill. z. v. 46685

Q7, 18 2. St. Hints. 1 sch.
Wohn. m. 2 Zim.,
Küche u. Keller p. 1. Oct. z. v. 46689

R7, 1 Friedrichsring, 2.
3. u. 4. Stod, je
6 Zim. mit Zubeh. zu verm.
Näheres R 7, 1b. 38476

S1, 12 1 Zimmer u. Küche
sof. z. v. 46161

S1, 13 für eine einzelne
Person, ein schönes
Gartenzimmer sof. zu v. 49871

S1, 13 4. St., eine schöne
Wohn., bestehend
aus 5 Zimmern, Küche u. Zu-
beh., ganz oder getheilt, sofort
zu vermieten. 46978

S1, 13 3. St., eine schöne
Wohn., bestehend
aus 4 Zimmern, Küche u. Zu-
beh. per 15. October billig zu
vermieten. 46972

S1, 15 leeres Part.-Zim.
billig zu verm.
Näheres 2. Stod. 45362

S2, 16 2 Zim. u. Küche
zu verm. 46112
Näheres 2. Stod.

S6, 1 u. U5, 28,
versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim.
und Küche zu verm., ebendort
1 Laden mit Wohnung. 46680
Näheres L 13, 14, 2. Stod.

T6, 3 2 Zim. und Küche
2 m. Glasabschluss im
Seitenbau zu verm. 46265

U3, 17 Zim. und Küche
an ruh. Leute zu
vermieten. 48891

U4, 9 Zim. u. Küche, a 1
Zim. sof. z. v. 46848

U4, 19 4 Zim., Küche und
Zubeh. zu verm.
Nöb. 2. Stod dasebst. 41115

U6, 27 2 Zim. und Küche
billig zu verm.
Näheres 2. Stod. 45378

U6, 27 4 od. 5 Zim. mit
allem Zubeh., sehr
schöne Wohn. sof. billig zu verm.
Näheres 2. Stod. 46919

2 kleine Wohnungen, je 3
Zimmer, Küche und allem Zu-
beh. an anständige Familien
zu vermieten. Zu erfragen
C 3, 10. Treifels. 46520

**3 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. zu v. 46478
Nöb. U 3, 19, 1. Stod.**

Friedrichsring 18, 3
Zim., Keller Speicher im 2. St.
unter Abschluss zu verm. 46484

Sedenheimerstr. 31,
Neubau, sehr schöne Part.-Wohng.,
8 Zimmer, Küche und Zubeh.
sofort zu vermieten. 46017
Näheres M 7, 22, Partier.

Zu vermieten.

2wei schöne große Zimmer mit
Innen-Schlösschen, 3. Stod, Aus-
sicht auf Schloßgarten, sofort oder
1. October 1.3. Näh. Erpb. 46975

Eine elegante Belle-Etage, 7
Zimmer, Badzimmer und Zu-
beh. per 1. October oder später,
eventuell kann auch Bureau mit
vermietet werden. 45550
Näheres D 8, 6, 2. Stod.

12. Quersstraße 21. Ein
schönes Gartenzimmer sofort zu
vermieten. 38566

1. Quersstraße 8. 4. St.,
schöne Wohnung, 3 Zim., Küche
u. Zubeh. p. 1. Sept. z. v. 42860

Möbel-Zimmer
B2, 4 1 möbl. Zimmer sof.
zu verm. 46499

B4, 11 möbl. Zim. zu
verm. 44028

C2, 8 1 besch. Mädchen in
Logis gef. 46829

C4, 1 Schillerplatz, 1 gut
möbl. Zim. f. z. v.
Nöb. 2. Tr. b. rechts. 46108

C4, 2 ein schön möbl. Zim.
sofort zu verm.
Näheres 2. Stod. 46512

C8, 10 Ringstr., part. ein
möbl. Z. z. v. 46267

C8, 11 3. St., gut möbl. Zim.
zu vermieten. 46173

D4, 2 2. St., 2 hübsch
möbl. Zim., Wohn-
nebst Schlafz. Zimmer an einen
ruhig. Herrn sof. zu verm. 45397

D4, 17 einige möbl. Zim. pr.
1. Okt. zu v. 46398

D6, 6 3 Tr., sch. möbl. Zim.
zu verm. 46996

D6, 13 1 Tr. hoch, 1 schön
möbl. Zim. zu ver-
mieten. 46855

D6, 14 1 gut möbl. Zim.
zu verm. 43028

D8, 8 4. St., 1 schön möbl.
Zim. sof. z. v. 42254

E3, 8 1 Tr. hoch, gut möbl.
Zim. zu v. 46806

E8, 4 part., 2 gut möbl.
Zim., auch einzeln
bis 1. Oktbr. zu verm. 46517

F5, 1 3. Tr. bei kleiner an-
ständiger Familie, Hof
u. großes möbl. Zimmer für einen
Einsamler od. Schüler z. v. 47012

F7, 16 1 schön möbl. Zim.
im 3. Stod auf die
Straße geh., sof. zu verm. 46308

F7, 21 nächst d. Ringstr., 2
eleg. möbl. Part.-
Zim., Wohn- u. Schlafz. z. v. 46728

G2, 14 2. St., 1 g. möbl.
Zim. zu v. 45221

G2, 19/20 4. Stod, 1
gut möbl.
Zim. a. d. Str. geh., bill. zu v. 46636

G4, 10 möbl. Zimmer auf
die Straße gehend,
separ. Eingang, sof. z. v. 46711

G7, 30 3. St., 1 sch. möbl.
Zim. zu v. 45790

G8, 17 2. St. Vorderh., ein
gut möbl. Zim. zu
vermieten. 46992

G8, 20b schön möbl. Part.-
Zim. z. v. 46252

H3, 10 ein fein möblirter
Part.-Zimmer
sofort zu vermieten. 46236

H7, 11 4. St., 1 bis 2 schön
möbl. Zim. a 12 Mrk.
zu vermieten. 46273

K2, 13 Ringstr. 1 Trepp.
1 gut möbl. Zim.
mit schöner Aussicht billig zu
vermieten. 43571

K3, 14 2. St. rechts, 1 fein
möbl. Zimmer sof.
zu vermieten. 46682

L8, 4 3. St., 1 gut möbl.
Zim. z. v. 46977

L18, 10 2. Stod rechts,
gut möbl. Zim.
zu vermieten. 46093

L11, 29b über 2. Treppen, mit
Aussicht auf den
Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 45304

L11, 29b über 2. Treppen,
einfach möbl. Zim.
zu vermieten. 45805

M3, 7 schön und einfach
möbl. Zim. billig
zu vermieten. 36554

N3, 16 1 schön möbl. Zim.
sofort z. v. 46412

N3, 17 1 Tr. hoch, möbl. Zim. mit
od. ohne Pens. z. v. 46573

N4, 21 2. St., 1 hübsch
möbl. Zimmer zu
vermieten. 45641

N4, 21 hübsch möbl. Part.-
Zim. z. v. 46804

N6, 6 1 möbl. Zimmer mit
2 Pension z. v. 46120

O3, 2 3. St., schön möbl.
Zim. f. z. v. 46096

O5, 6 Heidelbergerstr. nächst
d. Strohm., 1 gut u.
1 einf. möbl. Zimmer sofort zu
vermieten. 46278

Q1, 9 4. St., 1 Schüler wird
noch in gute Pension
und Wohn. bill. angen. 46270

Q1, 9 4. St., gr. fein
möbl. Zim. für 1
oder 2 Herren zu verm. 45868

Q2, 22 möbl. Zim. mit
guter Kost zu ver-
mieten. 46838

Q3, 15 8. St. Wdh. 1 schön
möbl. Z. z. v. 46632

Q5, 13 3. St., 1 möbl. Zim.
zu verm. 45250

Q5, 13 1 fein möbl. Part.-
Zim. sof. z. v. 46228

Q5, 17 ein möbl. Part.-Zim.
zu verm. 46312

Q5, 22 1 möbl. Part.-
Zim. zu v. 46183

Q7, 6 3. St., 1 gt. möbl.
Zim. z. v. 46675

R3, 6 3. St., 1 schön möbl.
Zim. mit od. ohne
Pension sof. zu verm. 46704

R3, 15 2 Tr., 1 schön möbl.
Zim. sofort billig zu
vermieten. 46441

R7, 1g 1 einf. möbl. Zim.
auf die Str. geh.
billig zu vermieten. 46880

S1, 1 2 mit sep. Eingang sof.
zu vermieten. 46479

S1, 13 möbl. Zimmer an
Herrn od. Dame
sof. zu vermieten. 46722

S1, 13 2. St., 1 schön
Wohnung, besch.
aus 4—5 Zim., Küche nebst Zu-
beh. sofort zu verm. 39485

S2, 15 3. St., 1 fein möbl.
Zim. z. v. 46095

S3, 7a 2. St., 1—2 hübsch
möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren zu verm. 46125

T2, 4 1 gut möbl. Zim.
in gutem Hause sehr
billig sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. 2. Stod. 46515

T3, 15 2. St., 1 fein möbl.
Zim. auf die Str.
geh., sof. zu verm. 46379

U2, 3 Friedrichsring, sch. möbl.
Zim. mit sep. Eingang
sofort zu vermieten. 46637

U4, 17 2. Stod, möbl.
Zim. an einen
Herrn zu vermieten. 46127

U5, 13 4. St., 1 sch. möbl.
Zim. a. d. Ringstr.
geh., zu vermieten. 46967

Villenquartier, Bahnhofstr., ein
schön möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension z. v. Nöb. im Berl. 40766

Wohner hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne vollständige Pension,
sind preiswürdig zu verm. 40719
Weinrestaurant zum großen
Girch, S L 13.

Catterfallstraße 22,

2. St., möbl. Zimmer sofort zu
vermieten. 45959

Ein junger Mann mit oder
ohne Pension in Logis gesucht, bei
guter Familie. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl. 46164

Ringstraße, 4. St., in gl.
Haus, 1 bis 2 möbl. Zimmer
an ruhige Dame zu vermieten.
Näheres im Verlag. 46288

Ringstraße, 1 bis 2 fein
möbl. Part.-Zim. in besserem
Hause zu vermieten. 46283
Näheres im Verlag.

1 oder 2 hübsche Zimmer,
möblirter oder unmöblirter, an 1
oder 2 Herren oder Schüler zu
v. Nöb. G 7, 11, 3. St. 46514

Ein möbl. Zimmer bei besserer
Familie mit vorzüglicher Pension
in der unteren Stadt billig zu
verm. Näh. im Verlag. 46911

1 schön möbl. Zimmer

sofort oder später zu ver-
mieten. 45084
Nöb. J 8, 35, Ring-
straße, part.

Ein schön möblirtes Zim-
mer auf die Wohnhoffort nebst
einem einfachen Zimmer per
sofort zu vermieten. 46989
Näheres L 17, 1b IV.

Zu vermieten.
Ein großes gut möbl. Zim-
mer mit oder ohne Pension, so-
fort beziehbar zu vermieten.
Näheres H 2, 19, 2. Etage am
Marktplatz. 46490

(Schlafstellen.)

F5, 3 3. St., 2 gute Schlaf-
stellen a. d. St. geh.,
sofort zu verm. 46960

G5, 7 4. St., besch. Schlaf-
stelle zu verm. 46963

H5, 16 gute Schlafstelle zu
vermieten. 45290

H7, 5 3. St., 2 Schlafstell.
zu verm. 46708

H9, 4 a. Schlafst. u. möbl.
Zim. zu v. 46288

P6, 7 1 gute Schlafstelle zu
vermieten. 46818

T6, 2 2. St., gt. Schlafst.
zu verm. 46661

Gebrüder Rosenbaum

D 1, 78 an den Planken

beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Winter-Saison

in Regen- und Winter-Mänteln, Jackets, Capes für Herbst und Winter, sowie Abend-Mänteln anzuzeigen.

Das Lager bietet in drei großen Verkaufsräumen die reichste Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

46935

Wörterbücher.
Sämtliche
Schulbücher
für die hiesigen Lehr-Anstalten empfiehlt in den solidesten Einbänden 46866
Ernst Aletter's
Buchhandlung
M. I. L. M. I. L.
Neueste Auflagen.

Sämtliche, in hiesigen Lehranstalten eingeführten 46920
Schulbücher
empfiehlt in dauerhaftesten Einbänden zu billigsten Preisen.
Franz Lauf,
H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

Das Beste
CACAO
Staengel & Ziller
STUTT GART
CHOCOLADE
BILLIG
37254

Hartguss.
Hartguss-Brechbacken
Hartguss-Walzen
Hartguss-Roststäbe
in höchst erzielbarer Härte und Zähigkeit.
Mannheimer Eisengießerei
Gebrüder Bolze,
Mannheim.

Empfehlung.
Reine ärztlich empfohlene und übertriebene Maschinen zum Reinigen von Bettfedern mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in G 2, 12 aufgestellt und liefert höchst ein Frau Wasch.
G 2, 9. 46212

Hochelegante, sowie einfache Costüme werden nach dem neuesten Pariser Journal, rasch u. billigst angefertigt.
Breitestrasse, S 1, 4. 46201

Reparaturen
an Galanterie, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gefastet und Bügelstein gefastet. G 6, 3, 3. 36380
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgünstige in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freiübersetzung unter Couvert für ein Mark in Briefmarken.
Eduard Knecht, Braunschweig.

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitstrasse. Fernspr. No. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.
Alleinverkauf
der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.
Roeder'sche Kochherde.

Musgrave's Original Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.
Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland nur von uns allein hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufsort für unsere bewährten
Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitstrasse, im Hause des Herrn Guido Pfeiffer, Pelzgeschäft. 46781
Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Zur gefl. Beachtung!
Strickarbeiten
werden solid und billig ausgeführt von der Maschinen-Strickerei 46577
Lina Schweizer,
J 2, 7, 3. Stod.

Ein Student der Philologie ertheilt Nachhilfsstunden in allen Gymnasialfächern. 44186
Näheres im Verlag.

Klavierunterricht
ertheilt sehr gründlich gegen mäßiges Honorar. 45889
E. Rembter, M 2, 13, 2. Stod.

Die 45239
Handschuhwascherei
L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stod.

Kinder- und Mädchenkleider werden nach Pariser Schnitt elegant angefertigt. 46826 T 1, 13, 4. St. 118.

Elegante Costüme, Fagon & Rock, werden angefertigt. 45785
Damenschneiderei N 3, 15.
Stuttgarter Glanzbägel-Unterricht, Q 4, 7.
Unterricht wird unter günstigen Bedingungen ertheilt und wird jederzeit Bücher zum Bügeln angenommen. 46647

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichsten Oefen der Selbstschmelzung (Ossels) und geheimen Ausschmelzungsmittel unter der Marke Wank!
Dr. Reber's
Selbstschmelzung
80. Ann. Mit 27 Abbild. Preis 2 Mark. Lesen u. Lesen, der an den schrecklichen Folgen dieses Leides leidet, seine aufrichtigen Hilferufen retten jährlich Tausende von stolzen Tug. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Nummern No. 31, sowie durch jede Buchhandlung.

Sämtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführte Schulbücher sind in dauerhaftesten Einbänden und zu billigen Preisen vorrätig in 46924
Julius Hermann's
Buchhandlung
O 3, 6 Ecke von Planken u. Strohmart. O 3, 6

Sämtliche in der Großh. Söh. Mädchen-schule, Großh. Gymnasium, Großh. Realgymnasium, Großh. Realschule und Instituten von Frä. Roman, Frä. Stammel eingeführten 45565
Beste, Schreib- u. Zeichenmaterialien
empfehlen zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres in anerkannt besten Qualitäten
A. Löwenhaupt Söhne,
Kaufhaus, neues Lokal N 1, 9.

Sämtliche Schulbücher
neu und antiquarisch
lehre nur in durchaus sauberen Exemplaren und neuesten Auflagen um
30% bis 50% billiger
wie Neupreis vorrätig in
A. Bender's Antiqu. u. Buchhdg. (E. Albrecht)
N 4, 12. Gest. genau auf die Firma zu achten.
Alle noch brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen. 46301

Cacao-Lager
Chocolade-Depot
Cognac-Import
Französ. u. Italien. Rothweine
Griech. u. Span. Sanitätsweine.
T 1, 6. Johann Schreiber. ZA 1, 1.
Schw. Str. 18a. H 8, 39.

Meine **Tanz-Curse**
beginnen der warmen Witterung wegen, erst
Mitte September
und werden noch Anmeldungen bis dahin entgegen-
genommen. 46121
J. Kühnle, A 3, 7¹/₂.

Fabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.
Haupt-Niederlage von
P. & C. Habig, I. L. Hofbüttenfabrik, Wien
beehrt sich den Empfang der Neuheiten für kommende
Saison höf. anzuzeigen und hält sich bei Bedarf
beistand empfohlen. 46944
Eigene Reparaturwerkstätte in Esser. Fernsprecher 253.
Fabrik-Niederlage von Lincoln, Bennett & Co., Henry Heath
us Carter & Co., London, C. Messner, Wien etc. etc.

Mannheim. **Nationaltheater.**
Sr. Bad. Hof- u. **Montag, 4. Vorstellung im**
12. Septbr. 1892. **Abonnement B.**

Festspiel.
Verfaßt und in Scene gesetzt vom Intendanten,
Badenia Frä. v. Rothenberg
Lebende Bilder.
1. Bild.
Erhebung des Dorfes Mannheim zur Stadt durch
Friedrich IV. von der Pfalz (1606.)
Friedrich IV. von der Pfalz Herr Roser.
Louise Juliana, seine Gemahlin Frä. Clair.
Kurprinz Friedrich Frä. Fink I.
Der Hofprediger Herr Donghammer.
Der Hofmeister Herr Franke.
Offiziere, Hofherren, Hofdamen, Bürger, Landleute, Kaffien.
2. Bild.
Dalberg und die Künstler des Mannheimer Hoftheaters
bringen Schiller nach der ersten Aufführung der Räuber
ihre Huldigung dar. (1782.)
Friedrich Schiller Herr Sturz.
Herbert von Dalberg Herr Eichrodt.
Affand (Kranz Moor) Herr Regler.
Bord (Karl Moor) Herr Nieper.
Beil (Schweizer) Herr Tisch.
Beil (Krank) Herr Eisner.
Kittschöber (der alte Moor) Herr Bauer.
Madame Lescaut (Amalia) Fräul. Wittels.
Schauspieler, Theaterarbeiter.
3. Bild.
Karl Friedrich, der nachmalige erste badische Fürst der
Pfalz, hebt die Leibeigenschaft auf. (1783.)
Großherzog Carl Friedrich von Baden Herr Jacobi.
v. Edelsheim, Hofherren Herr Kupli.
v. Wittersdorf, Hofherren Herr Tisch.
Schwarzwälder Bauern und Bäuerinnen.
4. Bild.
Huldigung vor der Büste des Großherzogs Friedrich.
Badenia Frä. v. Rothenberg.
Der Reich Herr Witt.
Der Redar Frä. De Kant II.
Landleute.
Hierauf:
Die Anna-Lise.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich
(Regisseur: Herr Jacobi.)
Leopold, Herzog zu Anhalt-Deffau Herr Sturz.
Die Fürstin Henriette, geborene
Prinzessin von Oranien, seine
Barmherzige und Regentin Frä. v. Rothenberg.
Gottlieb Föhle, Apotheker zu Deffau Herr Bauer.
Anna-Lise, seine Tochter Fräul. Kaden.
Marquis de Cholliac, Gouverneur
der Fürstin Herr Jacobi.
von Solberg, Hofmarschall Herr Tisch.
Georg, Apothekergehilfe Herr Tisch.
Ein Kammerdiener des Fürsten Herr Peters.
Herren und Damen vom Hofe, Offiziere und Soldaten,
Bürger und Bürgerinnen von Deffau.
Ort der Handlung: Deffau. Zeit: 1694-1698.
Rathsaalöffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise